Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 239 **Bromberg,** Donnerstag, den 15. Oktober 1936. **60. Jahrg.**

Polens Orientierung.

Nach Osten, doch nicht mit dem Osten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der polnischen Presse, besonders in den Organen der Opposition, wird mit steigendem Eifer und Interesse die ins Weltanschauliche einschneidende Grundfrage erörtert, welche leitenden Orientierungen für die Außenpolitik Polens wie auch für die inneren politischen und sozialen Einrichtungen aus der Tatsache der geographischen Situation Polens — zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem bolschewistischen Rußland — zu folgern sind. Die Diskussion ist im Gange, und es ist noch nicht möglich, bestimmt zu sagen, welche Meinungen sogar im sogenannten nationalistischen Lager, wo zum Teil die Jungen den Alten gegenüberstehen, das Übergewicht haben. Im **„Kurjer Warszawski“** sind z. B. alle Publizisten antideutsch und wenden alle Künste der Dialektik an, um die veraltete These zu verfechten, daß man im Inneren Polens eine konservative und katholische Politik treiben, den Kommunismus mit den schärfsten Mitteln bekämpfen und dabei diese innere Politik mit einer Außenpolitik vereinbaren könne, die, sei es direkt, sei es auf dem Wege über Frankreich, russophil sein und letzten Endes den Interessen der kommunistischen Großmacht Vorschub leisten muß.

Das Ding leuchtet dem einfachen Leser nicht ein, und deshalb hat es der „Kurjer Warszawski“ für nötig befunden, Stroński und Kostkowski mit ihren Artikeln immer häufiger vorzuschicken, um den Widerstand des gesunden Bürgerverstandes in den Köpfen der frommen Leserschaft zu brechen. In der populären nationalistischen Presse ist es der ehemalige Diplomat Nienaski, welcher dieselbe Richtung in unzähligen Artikeln vertritt. Letztens hat er in der neuen Wochenschrift **„Odnowa“** mit einem Diskussionsartikel das Wort ergriffen, in welchem er dasselbe Thema, wenn auch nicht direkt, streift. Der Wochenschrift ist darauf eine Entgegnung zugegangen, die sehr interessant und deren Verfasser J. Dołęga-Kowalewski ist. Dieser polemisiert nicht allein mit Nienaski, sondern überhaupt mit allen nationalistischen Publizisten, die daran glauben, daß man in der jetzigen Zeit Innenpolitik und Außenpolitik auseinanderhalten könne. Es ist beachtenswert, daß die „Odnowa“, das Organ von Intellektuellen die offensichtlich der Leitung der Volkspartei nahestehen, die beherzten Ausführungen eines Gegners der antideutschen Einstellung des polnischen traditionellen Nationalismus zu veröffentlichen den Mut fand. Die Darlegungen der Entgegnung lauten folgendermaßen:

„Herr Nienaski ist für ein Bündnis mit Sowjetrußland, gegen die Welt der germanischen Eroberer. Der Kommunismus — sagt er — sei im Laufe der Zeit einem Sterilisierungsprozeß unterlegen, sei von der patriotisch-staatlichen Doktrin des neuen Rußland aufgesogen worden, dessen imperialistische Bestrebungen den uralten Weg in der Richtung nach Osten nehmen. Das bolschewistische Rußland bilde keine Bedrohung für Polen, von Rußland drohe keine Annexion, und Herr Stalin, der die Richtung Trotzkis bekämpft, sei in Wirklichkeit ein völlig zahm gewordener Bolschewik, mit welchem der erste beste Bürgersmann ruhig ein Bündnis schließen könne.“ Gegen diese Auffassung polemisiert Dołęga-Kowalewski in folgenden Ausführungen:

„Man muß den Begriff der internationalen Politik als der Gesamtheit der Bestrebungen der einzelnen Staaten, ihre Einflüsse und ihren Territorialbesitz zu erweitern oder zu erhalten, von einer unvergleichlich größeren Sache unterscheiden, deren Wesen **der Kampf** — im Weltmaßstabe — ist **zwischen zwei gewaltigen Ideenströmungen, denen gegenüber die Staatsmacht nur eine rein dienende Rolle spielt.** Es fiel mir das Wort ins Ohr, daß das, was sich gegenwärtig in der Welt gestaltet, eine Vorbereitung zu **Religionskriegen** sei. Das ist ganz richtig. Damals kämpfte man eben nicht um territoriale Grenzen, sondern um Ideen.

„Jeder von uns begreift es, daß die polnische Kultur, zu der wir geistig gehören, nichts anderes ist, als die Adoptierung der Gesamtheit der christlich-lateinischen Kultur, sowohl in Dingen des Geistes als auch der weltlichen Güter. Das ist der fundamentale Boden, aus dem unser Polentum hervorgeht. Und wie unsere Gemeinschaftsseele heute gestaltet ist, **sind jene Güter für uns übergeordnet, und wir werden vor allem,** — seien wir aufrichtig! — **diese Güter sogar gegen das eigene Vaterland verteidigen.**

„Wenn man mir Christus vom Altar herunterreißen, wenn man mir mein Kind entziehen, mir mein erarbeitetes Geld wegnehmen und mich selbst zum Sklaven machen wird, so werde ich mich **nach dem Vorbild der Kadetten des Alkazar wehren,** und keine Fiktion **eines solchen Polen von Sklaven und Gottlosen** wird für mich einen Lohn bilden können für das **mit Füßen getretene Menschentum.**

„Ich fürchte sehr, daß die im übrigen begründete Angst um unsere Grenzen — Herrn Nienaski und anderen unserer Publizisten die Erkenntnis von der Bedeutung dieser Frage verhüllt. Doch konnte sogar ein Blinder bereits **jene Teilungslinie** bemerken, die sich immer deutlicher auf dem Firmament unserer Geschichte abzeichnet.

„Die Weltrevolution war, ist und wird der Daseinsgrund der Bolschewisten sein.

Das bezeugen nicht nur die Rüstungen und die Organisation der Bevölkerung in Sowjetrußland, sondern auch die letztens beobachtete Taktik der Zersetzung der Volksgemeinschaften von innen aus. Die früheren kommunistischen „Zellen“ sind im Vergleich mit dieser Taktik ein Kinderspiel. Der Wolf kommt im Schafspelz, spricht mit süßer Stimme und wartet darauf, daß ihn die guten Herrn Nienaskis ins Haus einlassen. Ich spreche hier von den sogenannten „Volksfronten“, von den Französischen und Spanischen Regierungen und ähnlichen Kierenskis, von den Herren Blum und Azana, vom **Eindringen des Kommunismus sogar in die katholische Bewegung in Frankreich,** vom großen Bündnis mit den freimauerischen Dummköpfen, **vom Beistand des Weltjudentums, für welches der Bolschewismus die letzte Rettungsplanke ist.“**

Im weiteren weist der Verfasser „die leider allzu populäre Behauptung bezüglich **des Heidentums der westeuropäischen nationalistischen Bewegungen“** zurück und fährt dann fort:

„Das Christentum ist ein integraler Bestandteil dessen, was der Nationalismus verteidigt. Ohne jenes (das Christentum) wird jede nationale Bewegung in der Leere bleiben, daher **darf man nicht leichten Herzens die Behauptung riskieren, daß der Hitlerismus heidnisch sei,** auch wenn man gegen ihn noch so sehr abgeneigt wäre.“

Was nun die **„kleine Politik“,** — wie der Verfasser sich ausdrückt — betrifft, nämlich diejenige vom Standpunkte „des einzigen, aufs engste aufgefaßten Interesses Polens, als eines Staates, der vor allem seine eigene Unabhängigkeit verteidigen will,“ so äußert sich der Verfasser mit achtunggebietendem Freimut:

„Für mich ist **der Wert eines Bündnisses zweifelhaft, das sich ausschließlich auf das Einvernehmen der Generalstäbe** zweier vertragschließender Staaten stützt. Die Armee und der Generalstab sind der Arm der Nation. Wenn diese letztere eine innere Gärung durchmacht, so wird ihre Armee entweder selbst der Zersetzung unterliegen und als Kontrahent wegfallen, oder sie wird in die Opposition zu der im gegebenen Augenblick herrschenden Ordnung geraten (ein Beispiel liefert Spanien). In letzterem Falle kann die Armee höchstens für einen Bürgerkrieg genügen, der, das gebe Gott, siegreich für sie sei, **aber sie wird nicht imstande sein, die Funktionen eines Bundesgenossen nach außen zu erfüllen.**

„Und noch etwas. **Jedes Bündnis ist Form und Grund einer Vermischung gewisser Strömungen, die von einer Nation zur anderen gehen. Sind wir selber genügend stark, um durch unsere Einflüsse und moralische Kraft unseren Bundesgenossen an der Seine zu entseuchen? Werden sich in unserem Lande nicht politische Kreise finden, die sich auf die heute in Frankreich üblichen Formen des Regierens, auf die Okkupationsstreiks, den Parlamentarismus, den Syndikalismus usw. als auf ein legalisiertes Musterbeispiel werden berufen wollen?** Man sollte dies ernstlich erwägen.

„Und was werden wir mit dem **Bündnis** machen, **das doch das heutige Frankreich mit dem Rußland Lenins und Stalins vereinigt? Ist es (das Bündnis) doch nichts anderes als eine ideelle Billigung des Zustandes in Sowjetrußland!** Die Formel des Herrn Blum: — es ist mir gleich, wie die Regierung des Staates beschaffen ist, mit dem ich ein Bündnis schließe, sofern er nur keine Annexionsabsichten hinsichtlich meines Territoriums hegt — ist heute ein völliger Anachronismus.

„Die Transit-Einflüsse aus Rußland via Frankreich sind ebenfalls nicht eine Sache, über die man leicht zur Tagesordnung übergehen kann.

„Und wenn dies alles akzeptiert wird? Wir kennen den Grund, weswegen man dies tut. **Die polnische nationalistische Weltanschauung hat in ihrem politischen Gepäck einen Kanon, welcher keiner Revision unterliegt. Es ist die mit der Muttermilch eingesaugte Überzeugung, daß die Existenzräson Deutschlands die Vernichtung Polens sei. Das ist das Tabu, das man nicht in Zweifel ziehen darf.**

„Es wäre vielleicht nutzbringend, sine ira et studio **die Diskussion über dieses Problem zu eröffnen und es einer gründlichen und unparteiischen Revision zu unterziehen.**

„Mir scheint, daß man in dieser Hinsicht die Vorkriegszeiten mit der jetzigen Zeit nicht identifizieren darf. **Die Epoche des großmächtigen, zaristischen Rußland, das ein natürlicher Bundesgenosse des Hohenzollern'schen Deutschland** (siehe die Erinnerungen Wittes) **gewesen war, ist für immer vorbei. Deutschland erstickt, ebenso wie wir, in seinen Grenzen. Es**

Deutscher Protestschritt in Paris.

Gegen die Beschimpfung des Führers und des deutschen Volkes.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichsminister des Äußeren von Neurath sofort, nachdem die Straßburger Schmährede des Kommunisten Thorez bekannt geworden war, den deutschen Geschäftsträger in Paris angewiesen, gegen die unerhörten Schmähungen und Verunglimpfungen des Führers und Reichskanzlers und des deutschen Volkes bei der Französischen Regierung nachdrücklich Verwahrung einzulegen. Der deutsche Geschäftsträger hat am Montag nachmittag diesen amtlichen Einspruch der Pariser Regierung zur Kenntnis gebracht.

Die Hetzrede des französischen Kommunistenführers konnte selbstverständlich nicht damit erledigt sein, daß sich die gesamte deutsche Öffentlichkeit gegen die Verleumdung aus Straßburg zur Wehr setzte. Die Französische Regierung hatte die Versammlung im Elsaß ausdrücklich zugelassen, und besonders in Straßburg hatten sich die drei hinter der Regierung stehenden Parteien in die oberste Leitung der Kundgebung geteilt. Ein Zweifel daran, daß es sich hier um mehr als eine reine Privatveranstaltung der französischen Bolschewiken handelte, war also nicht mehr möglich. Auf jeden Fall hatte die Französische Regierung durch die amtliche Zulassung der elsäßischen Kundgebung den dort auftretenden Rednern eine weitgehende Redefreiheit zugebilligt.

Da sie nicht einmal nach dem Bekanntwerden der von Thorez ausgestoßenen Verleumdungen sich öffentlich und mit aller Deutlichkeit gegen diese Beschimpfungen des deutschen Staatsoberhauptes aussprach, war es eine selbstverständliche Notwendigkeit, sie auf amtlichem Wege darauf aufmerksam zu machen, daß Beleidigungen eines fremden Staatsoberhauptes weder der internationalen Höflichkeit entsprechen noch geeignet sind, die korrekten Beziehungen zwischen zwei Ländern und ihren Regierungen zu fördern.

Wenn die Französische Regierung vielleicht des Glaubens gewesen ist, sie könne den Straßburger Zwischenfall dadurch wieder glätten, daß sie die Wiedergabe der Rede des Kommunistenführers in der Presse verhinderte, so wird sie der amtliche deutsche Schritt inzwischen darüber aufgeklärt haben, daß die Deutsche Regierung und das deutsche Volk sich mit dieser Vertuschung nicht zufrieden geben kann und will.

Der deutsche Protestschritt widerlegt die in einigen französischen Zeitungen geäußerten Zweifel, ob der Kommunistenführer Thorez gegen das französische Gesetz, durch das fremde Staatsoberhäupter geschützt werden, verstoßen habe. Der Tatbestand vollendeter Beleidigung ist durch das von Deutschland vorgelegte Material einwandfrei erwiesen. Der deutsche Vertreter hat bei seinem Protestschritt deutlich darauf verwiesen, wie sehr die Deutsche Regierung daran interessiert ist, durch solche Vorfälle nicht die deutsch-französischen Beziehungen trüben zu lassen.

*

Paris zu den Unverschämtheiten von Thorez.

Die gesamte Pariser Presse veröffentlicht in großer Aufmachung und an erster Stelle die scharfe Ablehnung, die die unverantwortlichen Angriffe in der deutschen Presse gefunden haben, zu denen sich der französische Kommunistenführer Thorez gegen Deutschland und insbesondere gegen die Person des Reichskanzlers und Führers am Sonntag in Straßburg hat hinreißen lassen. Die nationale französische Presse sieht in den scharfen Erwiderungen der deutschen Presse eine Bestätigung ihrer Befürchtung, daß die gefährliche Duldsamkeit, die die Regierung Blum gegenüber den Verhetzungsversuchen der Kommunisten zeigt, eine Gefahr für das deutsch-französische Verhältnis werden müsse.

Das **„Journal des Debats“** erklärt, man könne keineswegs zufrieden sein mit der Freiheit, die man diesen getarnten Lügnern des Vaterlandes lasse, in den Grenzgebieten, Aufmärsche und Manöver abzuhalten. Auf Grund der Stellung, die sie in der Regierungsmehrheit inne hätten, würde ihr Treiben einigermaßen ernst. Jede Regierung, die dieses Namens würdig sei, hätte die kommunistischen Kundgebungen dicht an der Grenze kurzerhand verboten, denn sie könnten anderes betreffen als außenpolitische Zwischenfälle zu schaffen gemäß dem bolschewistischen Plan, der darin bestehe, Frankreich in außenpolitische Verwicklungen hineinzuziehen, zum Nutzen Sowjetrußlands, dessen Wunsch es sei, Westeuropa zu beunruhigen.

Der Zwischenfall beweise, daß man nicht länger ohne ernste Gefahr von Leuten regiert werden könne, die einen Irrtum und eine Ungeschicklichkeit nach der anderen beginnen.

Die Sowjetfreunde demaskieren sich.

Das Bestreben der mit den Sowjets sympathisierenden Stellen, die ganze Frage auf das machtpolitische und damit auf ein politisch höchst folgenschweres Gebiet zu verschieben, beweist die Stellungnahme des „Oeuvre“. Hier versucht Frau Tabouis darzulegen, daß es sich im Falle einer deutschen Demarche um eine „machtpolitische Kundgebung Deutschlands“ handele, mit dem Ziel „Zwistigkeiten in Frankreich selbst zu schaffen und dem französisch-russischen Pakt den Todesstoß zu versetzen“. Das Blatt hat dann die Unverschämtheit, zu sagen, daß die Ausfälle Thorez' „sicher nicht so schwerwiegend seien, wie manche Karikierungen, die fremde Staatsoberhäupter auf dem Nürnberger Parteikongreß erfahren hätten“. Das „Oeuvre“ meint, daß „Deutschland durch seine letzten großen Erfolge (unter die es die Abschaffung der Heimwehr und die endgültige Ausbootung Starhembergs zählt) übermütig geworden sei und der Welt beweisen wolle, daß es in Zukunft den Machtfaktor in seine Außenpolitik mit entsprechendem Nachdruck einschalten könne“. Diese Unverschämtheiten, so betonen die „Leipziger Neueste Nachrichten“, muß man niedriger hängen. Sie beweisen nur, wie Moskaus Saat in Frankreich aufgeht.

braucht keine Einverleibung, zumal des übervölkerten Polens. Uns ist es ebenfalls nicht um die Angliederung eines oder zweier russischer Gouvernements zu tun.

„Dagegen sind — **die Öffnung Rußlands für die Einflüsse der westeuropäischen Zivilisation,** die Teilnahme an diesem Akt, **die Ableitung des Überschusses an frischen Fachkräften zur Arbeit an den Reichtümern dieses unermeßlichen Landes eine Aufgabe und ein Ziel, die nicht nur Deutschland voranleuchten können.**

„Und in der Republik von Biro Bidschan wäre **Platz für 1—2 Millionen Juden** zu finden. Verlohnt es sich nicht, darüber zu diskutieren?"

Deutsche Flottennote in London übergeben.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Der Deutsche Geschäftsträger in London, Fürst Bismarck, hat der Englischen Regierung eine deutsche Note übergeben, in der dem englischen Ersuchen entsprechend zu dem Entwurf eines englisch-sowjetrussischen Flottenvertrages Stellung genommen wird. Die deutsche Note macht gegenüber dem Entwurf einige Einwendungen, die sich auf Sonderrechte beziehen, die England den Sowjetrussen einzuräumen bereit ist. Es handelt sich dabei um die Bewilligung von Ausnahmerechten, die Rußland unter Berufung auf die Lage im Fernen Osten für sich in Anspruch nimmt und der Sowjetregierung freie Hand für den Flottenbau einer fernöstlichen Flotte in Hinblick auf Zahl und Größe der Schiffe, wie auch auf die Stärke des Kalibers gewähren sollen. Die deutsche Note bringt die Bedenken zum Ausdruck, daß durch diese Ausnahmestellung Rußland unter Umständen in den Stand gesetzt werde, das maritime Gleichgewicht in der Ostsee zu seinen Gunsten zu verändern. Deutschland seinerseits glaubt, in der Sicherung des maritimen Gleichgewichts in der Ostsee einen so entscheidenden Friedensfaktor erblicken zu können, daß diese Sicherheit nicht durch einseitige Gewährungen zugunsten Rußlands preisgegeben werden könne. Deutschland dürfte ein Festhalten an den Standardverträgen empfehlen.

Das Urteil im Memelländer-Prozeß.

Die Litauische Appellationskommer in Kowno verkündete am Dienstag nach sechstägiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen die 14 Memelländer wegen der Wahlzwischenfälle bei der letzten Landtagswahl in Jugnaten. Sechs Angeklagte — nämlich Simmat, Gerullis, Peldschus, Makies, Heinrich Grigoleit und Kretschmann — wurden zu je 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Angeklagte — nämlich Strugies, Naussed und Richard Grigoleit —erhielten je ein Jahr Gefängnis und der frühere Landtagsvorsitzende Georg Waschkies elf Monate Gefängnis. Vier Angeklagte — Naujoks, Link, Lorenscheit und Stulgis — wurden freigesprochen. Den verurteilten Angeklagten, die sich in Untersuchungshaft befanden, wird z. T. die Untersuchungshaft angerechnet. Waschkies, der bereits ein Jahr im Gefängnis saß, hat seine Strafe damit abgebüßt.

Die Verurteilten haften ferner gemeinschaftlich für den zugesprochenen Schadenersatz, darunter 120 Lit monatlich für den zu Schaden gekommenen Saruttis und zehn Lit monatlich für Schulz. Außerdem haften alle Verurteilten auch gemeinschaftlich für die Gerichtskosten.

Der sechste Lehrer im Kreise Neutomischel...

Der sechste deutsche Lehrer im Kreise Neutomischel ist im laufenden Schuljahre durch Verfügung der Schulbehörde seiner Schule und den deutschen Kindern seiner Klasse entzogen worden. Plötzlich und unerwartet erhielt der Lehrer Kasten in Dąbrowo in der Vorwoche vom Unterrichtsministerium die Nachricht, daß er in den „nichtaktiven Dienstzustand" versetzt sei. 43 deutsche Kinder verlieren ihren Lehrer und werden dem Lehrer an der polnischen Klasse in Dąbrowo bis auf weiteres zugewiesen. Die Schule in Dąbrowo zählte bisher 2 Klassen, eine deutsche und eine polnische, mit je einem deutschen und einem polnischen Lehrer.

Lehrer Kasten ist unter polnischer Herrschaft im Seminar Bromberg ausgebildet und steht im 34. Lebensjahre, auch die zweite Prüfung hat er vor der polnischen Behörde vor fünf Jahren abgelegt. Sein Verlust für die deutsche Schule ist um so schmerzlicher, als er gleichzeitig in zwei Nachbargemeinden den deutschen Kindern den Religionsunterricht erteilt hat.

Dadurch, daß die behördliche Verfügung für Kasten nicht vom Kuratorium, sondern direkt vom Ministerium ausgestellt ist, wird der Beschwerdeweg auf dem Dienstwege ausgeschlossen, und die Klage auf dem Verwaltungswege ist aus anderen Gründen abwegig.

Mit Kasten ist zu Beginn des neuen Schuljahrs der 6. deutsche Lehrer seiner Schule entzogen worden, 2 Lehrkräfte wurden an polnische Schulen, zwei andere an deutschkatholische Klassen außerhalb unseres Kreises versetzt. Kasten ist zur Disposition gestellt, und nur der Lehrer aus Lewiczynek ist der evangelischen Klasse in Strelno überwiesen.

Erstaunt fragen wir: Was hat die Behörde auf dem Schulgebiet im Kreise Neutomischel vor, daß sie sechs deutsche Lehrer in einem einzigen Schuljahre ihren Schulen entzieht!

*

Bei diesem neuen Schicksalsschlag kommt uns der „offene Brief" eines Polen in Erinnerung, der im „Kurjer Poranny" erst vor kurzer Zeit „An die tschechischen Freunde" veröffentlicht worden ist. Wir haben in diesem Brief die bitteren Klagen über die Tschechisierung der polnischen Schulen vernommen, daß dort polnische Kinder „tränenden Auges in die tschechischen Schulen gehen müssen".

Ist unsere Klage weniger berechtigt als die Klage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei? Wenn man diesen Schmerz auf polnischer Seite so sehr versteht, warum will man unseren Schmerz über den Verlust deutscher Lehrkräfte und deutscher Schulen nicht verstehen? Warum nicht?

Wir können den gleichen Schlußsatz wiederholen, den wir in diesem „offenen Briefe" gelesen haben: „Wie können wir uns da die Hände reichen?"

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Oktober 1936.

Krakau — 1,96 (— 1,84), Zawichost + 2,18 (+ 2,29), Warschau + 2,50 (+ 2,40), Plock + 1,72 (+ 1,45), Thorn + 1,72 (+ 1,77) Fordon + 1,63 (+ 1,71), Culm + 1,56 (+ 1,66) Graudenz + 1,80 (+ 1,90) Kurzebrak + 1,42 (+ 2,05), Piekel + 1,42 (— 1,52), Dirschau + 1,46 (— 1,54), Einlage + 2,60 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,78 (+ 2,34). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Spaniens Ministerpräsident zum „Ehren-Gottlosen" ernannt.

Der Zentralrat der Moskauer Gottlosen hat, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Warschau meldet, telegraphisch den Ministerpräsidenten der Roten Regierung in Madrid, Largo Caballero, zum „Ehrengottlosen" ernannt. An diese „Auszeichnung" hat Moskau die Hoffnung geknüpft, daß Caballero „die auf ihm lastende Verpflichtung des Kampfes mit der Kirche und Religion mit aller Rücksichtslosigkeit durchführen wird". In Anerkennung der bisherigen Leistungen Caballeros auf diesem Gebiet werde sein Bild künftighin die Räume aller Gottlosenzellen schmücken.

Weiterhin hat der Zentralrat des sowjetrussischen Gottlosenverbandes nach Meldungen aus Moskau allen seinen Mitgliedern die Zeichnung eines Sonderbeitrages von 50 Kopeken monatlich zur Pflicht gemacht. Der Ertrag dieser Sammlung soll der Roten Hilfe in Spanien zugutekommen. Ein Teil des Geldes soll zur Gründung einer Erholungsstätte für die „Opfer des Kampfes um die Freiheit" verwandt werden. Diese Erholungsstätte wird nach der „Ersten Gottlosen des spanischen Proletariats", Dolores Ibaruri, der berüchtigten „La Pasionaria", benannt werden.

In einem neuen Appell des Leiters der Gottlosenbewegung heißt es: „Wir wollen alle Kirchen der ganzen Erde in ein riesiges Meer von Flammen stürzen. Unsere Gottlosenbewegung ist eine unerhörte Macht geworden, die alle religiösen Gefühle vertilgt. Diese Bewegung ist eine der wichtigsten Zweige unseres antireligiösen Klassenkampfes. Wir müssen unser antireligiöses Werk, das die Grundlagen der Alten Welt untergräbt, noch verstärken. Die Gottesdiener aller Bekenntnisse sollen wissen, daß kein Gott, kein Heiligtum, keine Gebete die Welt des Kapitalismus vor dem Untergang retten werden."

Große Schlacht vor Madrid im Gange.

Seit Sonntag ist vor Madrid auf dem Frontabschnitt von San Martin eine große Schlacht im Gange, die durch ein Luftbombardement der nationalen Flieger eröffnet wurde. Am Montag mußten die Flieger zwar ihre Bombenangriffe vorübergehend einstellen, da wolkenbruchartiger Regen niederging und nur wenige Meter Sicht freiließ; dafür donnerten die Geschütze und hämmerten die Maschinengewehre, um die Stellungen der Roten sturmreif zu machen.

Die Vorhut der nationalistischen Angriffskolonnen ist jetzt auf der Hauptstraße Talavera—Madrid bereits

bis auf 50 Kilometer an die spanische Hauptstadt vorgedrungen.

Eine andere Abteilung ist auf einer Nebenstraße in nördlicher Richtung etwa ebensoweit vorgerückt. Der Widerstand der Marxisten ist an diesem Frontabschnitt trotz zahlenmäßiger Stärke nur schwach, da die Milizen den Mut völlig verloren haben und die Befehlsleitung äußerst mangelhaft ist. Vor allem fehlen höhrere militärische Führer an der Front.

Die Nationale Regierung in Burgos dementiert die Gerüchte, wonach Verhandlungen mit Madrid über die Übergabebedingungen der Hauptstadt eingeleitet seien. Die Lage der Madrider Regierung sei derartig aussichtslos, daß es überflüssig sei, über die Übergabe noch zu verhandeln. Die Nationale Regierung würde auch keine Bedingung irgendwelcher Art annehmen, sondern die Übergabe müsse vollständig sein. In den Aufrufen, die von den nationalistischen Fliegern über Madrid abgeworfen würden, seien Regierung und Bevölkerung schon im Interesse der Vermeidung weiteren Blutvergießens zu bedingungsloser Kapitulation aufgefordert worden.

26 000 Freiwillige für Addis Abeba.

Der italienische Ministerrat war am Sonnabend zu seiner ordentlichen Oktobertagung zusammengetreten. Bei der Eröffnung der Sitzung machte Mussolini in seiner Eigenschaft als Wehrminister interessante Mitteilungen über den in der jüngsten Zeit erreichten Stand der militärischen Vorbereitungen Italiens.

Danach kontrolliere das Generalkommissariat zur Herstellung von Kriegsmaterial 1200 Industriebetriebe. Angesichts der Dringlichkeit gewisser Lieferungen, insbesondere für die Luftwaffe und die Kriegsmarine, werde in vielen dieser Betriebe 60 Wochenstunden gearbeitet. Für den Bau von neuen Lufthäfen in der Po-Ebene, ferner entlang der Adriatischen und der Tyrrhenischen Küsten, sowie auf Sardinien und Sizilien seien 140 Millionen Lire bereitgestellt worden. Mit den Arbeiten werde noch im Oktober begonnen. Die Tagesproduktion im Flugzeugbau sei zufriedenstellend, solle aber noch gesteigert werden.

Die Neuausrüstung des Landheeres gehe ebenfalls planmäßig vor sich und werde nach dem zeitlich festgesetzten Programm vervollständigt. So werde, wie es in dem amtlichen Communiqué über die Erklärungen Mussolinis vor dem Ministerrat heißt, die gesamte militärische Vorbereitung der Nation mit wirksamen Ergebnissen verstärkt. Auch das Kolonialheer sei in Bildung begriffen. 26 000 Freiwillige hätten sich für die vor einem Monat geschaffene neue Division der „Grenadiere von Savoyen" mit Garnison in Addis Abeba gemeldet. Außerdem werden zurzeit 30 Bataillone Schwarzhemden in Ablösung der aus Ostafrika zurückkehrenden Schwarzhemdendivisionen in das Kolonialheer eingegliedert.

Ungarns neues Kabinett.

Am Montag abend fand in der Hofburg in Budapest die feierliche Eidesleistung der neuen von Daranyi gebildeten Regierung statt. Die offizielle Regierungserklärung über das innen- und außenpolitische Programm der Regierung wird in der Sitzung des Reichstages vom 21. Oktober erfolgen. Das neue ungarische Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident: Daranyi,
Innenminister: Nikolaus von Kozma,
Außenminister: Koloman von Kanya,
Honvedminister: General der Infanterie Roeder,
Industrieminister: Bornemißza,
Kultus- und Unterrichtsminister: Homan,
Finanzminister: Fabinyi,
Justizminister: Lazar.

Das Ackerbauministerium wird auch weiterhin von dem Ministerpräsidenten Daranyi geführt werden. Mit der Führung des Handelsministeriums wird vorläufig der Industrieminister Bornemißza beauftragt.

Wann kommt die französische Anleihe?

Die technischen Verhandlungen über den Abschluß des endgültigen Abkommens über die Bedingungen und den Umfang der französischen Finanzhilfe für Polen sollen, wie die polnische Presse mitteilt, noch in dieser Woche in Paris aufgenommen werden. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß die Höhe der Summe, die Polen von Frankreich für die Hebung des technischen Niveaus der Armee erhalten soll, sowie der Umfang der Finanzhilfe für Polen grundsätzlich während des Pariser Aufenthalts des Generals Rydz-Smigly festgelegt worden waren. Man einigte sich damals dahin, daß Finanzsachverständige der beiden Regierungen die technischen Einzelheiten der Verständigung vereinbaren sollen. Die Abreise der polnischen Delegation nach Paris wurde jedoch im letzten Augenblick infolge der Lage, die sich in Frankreich im Zusammenhang mit der Abwertung des Frank herausgebildet hat, verschoben.

Nachdem nun die Französische Regierung im Parlament die mit der Abwertung zusammenhängenden Gesetze durchgebracht hat, und auf dem französischen Finanzmarkt eine normale Lage eingetreten ist, vertritt man den Standpunkt, daß dem endgültigen Abschluß der technischen Verhandlungen über die Finanzhilfe Frankreichs für Polen nichts mehr im Wege stehe. In gut informierten Warschauer Kreisen wird auch behauptet, daß der Abschluß dieser Verhandlungen auf keine Schwierigkeiten stoßen werde, trotzdem gewisse Pariser Blätter angekündigt hatten, daß das dem Generalinspekteur der polnischen Armee in Paris gegebene Versprechen nicht innegehalten werden würde. Darüber hat bereits ein Meinungsaustausch zwischen den beiden Partnern stattgefunden, der, wie es heißt, zur positiven Klärung der Lage beigetragen hat. Die polnische Presse nimmt daher an, daß der Umfang der französischen Finanzhilfe für Polen in einer solchen Höhe beibehalten werden wird, damit das Hauptziel dieser Hilfe, d. h. die technische Aufrüstung der polnischen Armee auch nach der Frankabwertung erreicht werden kann.

Die angeblichen französischen Bedingungen.

Das Wilnaer „Slowo" zitiert einen Abschnitt aus einem Artikel des französischen Publizisten Pertinax, der sich mit den Bedingungen beschäftigt, unter denen Polen angeblich die Anleihe von Frankreich erhalten soll.

General Rydz-Śmigły hat", so heißt es in dem Artikel, „bei seinem Pariser Aufenthalt das französisch-polnische Bündnis vom Jahre 1921 wieder belebt. Aber die allgemeine polnische Politik, die von Oberst Beck in der Richtung nach Deutschland geleitet wird, hat sich noch nicht geändert. Der Oberst führt lediglich seine Linie mit größerer Vorsicht, hält aber an ihr fest. Wir glauben nicht, daß seine Entschuldigungen Herrn Léon Blum vollkommen befriedigen könnten.

Ein Militärbündnis, das nicht täglich die politische Linie bestrahlt, ist nicht viel wert. Die Französische Regierung hatte Kredite und Waffen versprochen. Sie wird ihr Versprechen nicht einhalten können, wenn die Linie der polnischen Politik weiter verfolgt werden sollte. Sie würde sich sonst berechtigter Proteste ihrer anderen Bundesgenossen aussetzen. . . ."

Zu diesen Suggestionen Pertinax' macht Mackiewicz in seinem Organ folgende Bemerkungen: „Wenn dies bedeuten soll, daß Frankreich uns Kredite und Waffen nur in solcher Quantität und Qualität geben will, für die die Sowjets ihre Genehmigung erteilen, so werden wir hiervon nicht viel Freude haben. Ich bin wirklich ein Anhänger des polnisch-französischen Bündnisses, da nach meiner Ansicht nur ein solches Bündnis es Polen ermöglicht, eine breitere politische Konzeption und zwar eine

friedliche Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Polen

zu schaffen. Aber ich bin ein Pessimist gegenüber den Aussichten der Verwirklichung dieser Politik, solange Herr Blum in Frankreich regiert. Man muß also warten, bis Herr Blum in Frankreich gestürzt wird; es ist aber möglich, daß dies erst nach dem endgültigen Siege der Nationalisten in Spanien erfolgt."

Minister Beck fährt nach Paris.

Wie aus Paris gemeldet wird, erwartet man dort die Ankunft des polnischen Außenministers Beck, der sich auf dem Heimwege von dem kurzen an der Riviera verbrachten Urlaub für zwei oder drei Tage in Paris aufhalten soll. Vorgesehen sind Unterredungen des polnischen Außenministers mit den maßgebenden Persönlichkeiten Frankreichs. Der Pariser Aufenthalt des Ministers Beck, der nach dem Gegenbesuch des Generals Rydz-Śmigły in Frankreich erfolgt, besitzt, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meint, angesichts der gegenwärtigen internationalen Lage eine große Bedeutung.

Die amtliche Nachricht über den Besuch des polnischen Außenministers Beck in Paris betont, daß sich Minister Beck nach seinem Erholungsurlaub in Südfrankreich auf der Rückreise nach Warschau einen Tag in Paris aufhalten werde. Der Aufenthalt Becks in der französischen Hauptstadt werde privaten Charakter tragen. Oberst Beck werde die Gelegenheit benutzen, Außenminister Delbos einen konventionellen Besuch abzustatten.

Selbsthilfe polnischer Bauern gegen jüdische Händler.

In dem Städtchen Kozlow bei Tarnopol kam es zu Selbsthilfemaßnahmen der Bauern gegen die Juden, die den gesamten dortigen Markthandel beherrschen. Eine Reihe von Verkaufsbuden wurde eingerissen und ihre Besitzer wurden verprügelt.

Wegen Unterstützung der Trotzkibewegung erschossen.

Nach in Warschau vorliegenden Meldungen wurde in Kiew der Leiter eines wissenschaftlichen Instituts, Merkin, der literarisch unter dem Namen Max Eryk hervortrat, wegen Unterstützung der Trotzkibewegung verhaftet und 24 Stunden später erschossen. Merkin, der aus Sosnowitz stammte, hat sich früher in der polnischen Kommunistischen Partei betätigt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Oktober.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde bis starke Bewölkung und ziemlich trockenes, mildes Wetter an.

Schwer mißhandelt

und beraubt wurde der 41jährige Händler Josef Cichoracki von hier. C. fuhr mit seinem Fahrrade nach dem Kreise Schubin, um dort Obst einzukaufen. Als er auf seiner Fahrt durch das Dorf Tur kam, saßen vor der dortigen Gastwirtschaft vier Männer. Einer von ihnen trat an den Händler heran und ersuchte ihn um Feuer für seine Zigarette. C. kam dem Verlangen des Unbekannten bereitwilligst nach und zum Dank dafür stieß dieser ihn mit der brennenden Zigarette mehrmals ins Gesicht. Kaum hatte der Händler den Mann mit einer energischen Handbewegung zur Seite geschoben als auch schon alle vier Mann über ihn herfielen und ihn blutig schlugen. Obendrein raubten sie ihm 20 Zloty und einen Trommelrevolver. Der Händler, der für kurze Zeit die Besinnung verlor, schleppte sich dann zu dem Dorfschulzen und meldete ihm den Vorfall. Am nächsten Tage konnte die Polizei in Schubin die Wegelagerer in den Brüdern Jan und Antoni Zając, Wacław Wesołowski und Stefan Walczak, alles Bewohner von Tur, ermitteln.

Die Obengenannten hatten sich jetzt wegen Körperverletzung und Straßenraubes vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten, mit Ausnahme des Antoni Z., bekennen vor Gericht, den Cichoracki verprügelt zu haben, bestreiten dagegen den Raub der 20 Zloty und des Revolvers. Wie in allen diesen Fällen versuchen sie den Vorfall so darzustellen, als hätte C. zuerst den Streit angefangen und sie provoziert. Zu ihrer Verteidigung führen sie noch an, daß sie an jenem Tage stark getrunken hätten.

Aus den Aussagen eines Augenzeugen geht hervor, daß Jan Z. an den Händler herangetreten war, Feuer für seine Zigarette verlangte und damit nur einen Vorwand suchte, um mit dem C. anzubinden. Nachdem noch der Geschädigte den Vorgang geschildert hatte, schließt das Gericht die Beweisaufnahme. Das Urteil lautet für Jan Z. auf acht Monate, Wesołowski und Walczak auf je sieben Monate Gefängnis. Da die Beweisaufnahme eine aktive Beteiligung des Antoni Z. an der Prügelei nicht ergeben hatte, wurde er freigesprochen.

§ **Festsetzung des Brotpreises.** Die Stadtverwaltung (Abteilung für allgemeine Verwaltung) hat durch eine Verfügung vom 13. Oktober d. J. den Preis für ein Kilo Brot aus 55prozentigem Roggenmehl auf 32 Groschen festgesetzt. Ein 3-Pfund-Brot kostet demnach 48 Groschen. Personen, die einen höheren Preis fordern, können mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Złoty bzw. mit einer Arreststrafe bis zu einem Monat belegt werden. Außerdem kann das Brot, für das ein höherer Preis gefordert worden ist, beschlagnahmt werden.

§ **Ein Feuer** brach heute morgen gegen 3,35 Uhr in der früheren Bergstraße (Piaski) 69 in der Nähe von Mühlthal aus. Bei dem Landwirt Bernsdorff hatten die Stallungen und ein angebauter Schuppen Feuer gefangen. Ehe die hiesige Feuerwehr telephonisch herangerufen worden war, waren die genannten Gebäude schon vollständig vernichtet. In den Flammen hatten 30 Stück Geflügel den Tod gefunden, während das Großvieh im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Bei der Bergungsaktion hat die Frau des Landwirts Brandwunden im Gesicht erlitten. Das Wohnhaus konnte gehalten werden. Offensichtlich liegt hier Brandstiftung vor. Als sich in der Nacht die Hofhunde meldeten, da ein Fremder um das Gehöft schlich, erwachte ein Sohn des Landwirts und gab einen Schuß ab. Nach einiger Zeit standen die Ställe in hellen Flammen. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

§ **Schlecht belohntes Mitleid.** Bei der Witwe Helena Wiśniewska, die in den früheren Kasernen in der Verl. Rinkauerstraße wohnt, sprach ein Bettler vor, der auch um ein Nachtlager bat, da er sonst im Walde oder auf der Straße übernachten müßte. Dem Wunsche wurde stattgegeben, und der Bettler verschaffte sich in recht kurzer Zeit Einblick in die Wohn- und Lebensverhältnisse der Familie der Witwe. U. a. hatte er herausbekommen, daß ein Sohn eine gefüllte Sparbüchse nach der Stadtsparkasse tragen sollte. Als der Junge sich auf der Johannisstraße befand, sprang der Bettler, der ihm gefolgt war, auf ihn zu und versuchte ihm die Aktentasche, in der sich die Sparbüchse befand, zu entreißen. Obwohl der Junge sehr festhielt, konnte der Fremde sich nach einigen Faustștößen in den Besitz der Tasche setzen und damit flüchten. Eine eingeleitete Verfolgung führte leider nicht zu dem gewünschten Ziel.

§ **Festgenommen** wurde der jugendliche Straßenräuber, der, wie wir berichtet hatten, in der Waisenhausstraße eine Frau um ihre Handtasche beraubt hat.

§ **Identifiziert** werden konnte die Leiche des Selbstmörders, die in dem Walde in der Nähe von Jagdschütz entdeckt worden ist. Bei dem Toten handelt es sich um den 46jährigen Arbeitslosen Stanisław Słowik, ohne festen Wohnsitz.

§ **Zu dem tödlichen Verkehrsunfall,** der sich Montag nachmittag in der fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) unweit des Schlachthofes ereignete, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Als die Radfahrer von dem Lastzug überholt wurden, fuhren die drei Radler hintereinander. Gorzycki, der, wie wir gestern berichteten, bei dem Unfall den Tod erlitten hat, stieß mit der linken Hand gegen den Anhänger des Lastzuges, kam dabei aus dem Gleichgewicht und stürzte unter die Räder. Er wurde eine lange Strecke mitgeschleift, woraus die Untersuchungskommission ersehen hat, daß der Kraftwagenführer langsam gefahren ist.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 31jährige Arbeiter Stanisław Balcerowski und sein 32jähriger Bruder Mieczysław, beide in Marjampol, Kreis Bromberg wohnhaft, wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt und Beamtenbeleidigung zu verantworten. Die Angeklagten, die bereits vorbestraft sind, hatten sich im Januar d. J. im Korridor des hiesigen Burggerichts ungebührlich benommen und den gegen sie einschreitenden Polizisten beleidigt. Als er sie nach dem Kommissariat abführen wollte, setzten sie ihm außerdem Widerstand entgegen, so daß der Polizist einen Kollegen zu Hilfe rufen mußte. Die Angeklagten wurden zu je 6 Wochen Arrest verurteilt. Gegen Mieczysław B. fand am Montag noch eine weitere Verhandlung statt. Auch hier legte ihm die Anklageschrift Beamtenbeleidigung zur Last. Mieczysław B. versprach vor Gericht, sich zu bessern und sich in Zukunft den Polizeibeamten gegenüber anständig zu benehmen. Er erhielt drei Monate Arrest mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Beleidigung** eines Gerichtsvollziehers hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 65jährige Arbeiter Franciszek Pacharzyn von hier zu verantworten. Im April d. J. erschien bei dem Angeklagten der Gerichtsvollzieher Stefan Karoszyński zwecks Durchführung einer Pfändung wegen rückständiger Steuern. P. empfing ihn nicht nur mit einer Flut von Schimpfworten, sondern nahm gegen den Beamten eine derart drohende Haltung ein, daß dieser gezwungen war, von der Pfändung abzusehen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3½ Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) und in der Markthalle hatte wenig Betrieb aufzuweisen. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,30—1,40, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,05—0,08, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,20—0,30, Zwiebeln 0,15, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,25—0,30, Birnen 0,30—0,40. Pflaumen 0,25, Preißelbeeren 0,60—0,70, Rehfüßchen 0,25, Gänse 3,80—4,50, Enten 2,50—3,50, Hühner 2,00—3,50, Tauben pro Paar 0,80—0,90, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,50—0,70, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,60—1,00, Barse 0,50—0,80, Plötze 0,20—0,60, Karpfen 1,00.

Mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitten.

Am Montag wurde morgens auf dem neun Kilometer von Inowrocław entfernt gelegenen Gut Dulsko ein grauenhaftes Selbstmordverbrechen aufgedeckt. In einem Abort fand man die Leiche des 52jährigen Landarbeiters Ludwig Zawadzki mit durchschnittener Kehle und daneben ein blutbespritztes Rasiermesser. Die Polizei stellte im Laufe der Untersuchungen fest, daß Zawadzki eine sechsköpfige Familie zu ernähren hatte und seit längerer Zeit vergrämt, verschwiegen sowie leicht erregbar war und eine gewisse Nervenzerrüttung verriet. Unlängst stürzte er sich sogar in den nahe gelegenen See, konnte aber gerettet werden. Am Sonntag verließ er die Wohnung, um Selbstmord zu begehen.

Ein Kind im Wasserfaß ertrunken.

Während der Abwesenheit seiner Eltern stürzte die vierjährige Elżbieta Kurkiewicz in Zegotki bei Strelno in ein unter der Wasserrinne stehendes gefülltes Faß und ertrank. Erst nach längerem vergeblichem Suchen in der Nachbarschaft und auf dem Felde wurde die Leiche des Kindes gefunden.

e **Bachwitz** (Łukówiec), 13. Oktober. Die Ortsgruppe Bachwitz der DV hielt im Gasthause hierselbst eine Mitgliederversammlung ab, die sehr gut besucht war. Hauptgeschäftsführer Freiherr von Gersdorff hielt eine längere Ansprache, die begeistert aufgenommen wurde. Das nun folgende Laienspiel, welches von der Jugend der Gruppe Bachwitz aufgeführt wurde, fand herzliche Aufnahme.

g **Eichdorf** (Kobylarnia), 13. Oktober. Dem Altsitzer Julius Müller aus Eichdorf stahlen Diebe ein Fuder Heu vom Staken.

g **Hopfengarten** (Brzoza), 13. Oktober. Am vergangenen Sonntag kam es bei Nowak im Kolonialwarengeschäft zu einer Schlägerei, wobei einem der Teilnehmer zwei Rippen gebrochen wurden. Er mußte in das Städtische Krankenhaus in Bromberg eingeliefert werden.

z **Inowrocław,** 12. Oktober. Der Händler Bleijek fuhr auf einem geborgten Motorrad, dessen Handhabung ihm nicht ganz geläufig war. Als er an einer Straßenecke einem Auto begegnete, zog er statt der Bremse den Gashebel. Das im letzten Augenblick zur Seite gerissene Motorrad stürzte auf die Straße und Bleijek zog sich durch den Sturz schwere innere Verletzungen zu.

Einbrecher wollten dem Kaufmann Lipiński einen unerbetenen Besuch abstatten. Zu diesem Zweck schlich sich einer der Leute in der Dunkelheit ins Haus, versteckte sich auf dem Dachboden, um seine Genossen in der Nacht ins Haus zu lassen. Als er sein Vorhaben ausführen wollte, schlugen die Hunde im Hause und im Hofe an und weckten die Hausbewohner. Der im Hause befindliche Einbrecher konnte verhaftet werden, während die anderen entkamen.

Gestern abend gegen 7 Uhr traf ein Offizier auf der Straße zwei betrunkene Soldaten, welche ruhestörenden Lärm verursachten. Als zufällig der Händler Hans Peigert hinzukam, wurde er von dem Offizier gebeten, nach der Wache zu telephonieren. Darauf überfielen die Soldaten den Peigert und bearbeiteten ihn mit dem Seitengewehr dermaßen, daß er besinnungslos niederstürzte und später nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

z **Inowrocław,** 13. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr gestern ein Personenzug einen Gepäck-Handwagen an, wobei dieser zertrümmert und der Gepäckträger Anton Kaczmarek schwer verletzt wurde. Der Verunglückte mußte dem Krankenhaus überwiesen werden.

Im benachbarten Dorfe Jasewo spielte der 7jährige Knabe Walenty Ostoiski mit einem liegengebliebenen Revolver, wobei sich ein Schuß löste, der das Kind so schwer am Kopf verletzte, daß es in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

ss **Mogilno,** 13. Oktober. Am Montag wurde hier um 5 Uhr morgens der Musiker Wilhelm Timm aus Inowrocław in der Jana Kausa-Straße von einem hiesigen Schuhmacher angefallen und blutig geschlagen. Ferner zertrümmerte ihm der Angreifer die Instrumente und das Fahrrad.

Auf dem Vieh- und Pferdemarkt herrschte mittlerer Verkehr. Für Kutschpferde wurden bis 600 Zloty und für gute Arbeitspferde 300—450 Zloty verlangt. Infolge der diesjährigen Futtervorräte waren auch die Viehpreise angemessen. Gute Milchkühe brachten bis 280 Zloty, mittlere 160 bis 220 und schlechtere 80 bis 120 Zloty.

g **Netzheim** (Wałownica), 13. Oktober. Der Besitzer Franz Kolończyk mietete vor einigen Tagen ein Dienstmädchen. Nach kurzer Zeit verschwand das Mädchen spurlos. Man stellte außerdem fest, daß es einem zweiten Dienstmädchen sämtliche Kleider gestohlen hatte.

z **Pakosch,** 13. Oktober. Gestern wurde auf dem Wochenmarkt ein Mann mit einem gestohlenen Fahrrad angehalten. Das Fahrrad trägt die Nr. 4507 und befindet sich auf der Polizeistation, wo der rechtmäßige Eigentümer es in Empfang nehmen kann.

+ **Wissek** (Wysoka), 13. Oktober. **Ein roher Überfall wurde auf den Arbeiter Krzyżak von hier verübt. Um Mitternacht befand sich K. auf dem Wege nach Wissek-Dorf. Dabei wurde er von zwei jungen Leuten überfallen und mit einem armdicken Stock zu Boden geschlagen. Die beiden Burschen hatten den Arbeiter aufgelauert. Als K. wieder zu sich kam, schleppte er sich weiter und rief um Hilfe, worauf der Schwerverletzte nach Hause gebracht werden konnte. Am nächsten Morgen verschied der Bedauernswerte. Der Verstorbene war etwa 40 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit drei unversorgten Kindern. Die beiden Burschen sind 20 und 21 Jahre alt und konnten verhaftet werden. Sie wurden dem Gerichtsgefängnis in Wirsitz zugeführt.**

b **Znin,** 14. Oktober. In der Nacht zum 13. d. M. brachen Diebe abermals bei dem Landwirt Julius Kluge in Eitelsdorf ein und entwendeten ein Schwein im Gewicht von 1,80 Zentner.

Kleine Rundschau.

Der Staatspräsident spendet 5000 Zloty für die Winterhilfe.

Am Montag fand in Warschau eine Sitzung des Ausschusses für die Geldspendensammlungen statt, in der die Richtlinien für die Geldsammlungen in den Bank-, Industrie-, Handels-, Handwerks- und Arbeitnehmer-Kreisen festgelegt wurden. Der Staatspräsident Professor Mościcki hat bereits zugunsten der Winterhilfe für die Arbeitslosen einen Betrag von 5000 Zloty gespendet und Senatsmarschall Prystor stiftete für den gleichen Zweck 1000 Zloty.

Sieben Millionen Zloty für den polnischen Seeverteidigungsfonds.

Unter dem Vorsitz des Generals Sosnkowski hat eine Sitzung des Verwaltungsausschusses des „Fonds für Seeverteidigung" stattgefunden. Innerhalb von 31 Monaten sind, einem vorgelegten Bericht zufolge, dem Fonds an Spenden 4,5 Millionen Zloty zugeflossen. Zusammen mit den Spenden für das U-Boot „Piłsudski" betragen die Spenden rund 7 Millionen Zloty.

Geburtenrückgang in Polen.

(D. E.) Im Zeitraum von 1896—1936 sind die Geburten in Polen von 43,5 auf 26,1 auf ein Tausend der Bevölkerung zurückgegangen. Das polnische Armeeblatt „Polska Zbrojna" sieht die Hauptursache dieser Geburtenabnahme in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Bauern, da der Rückgang der Geburten in der Bauernschaft besonders deutlich zutage trete. In früheren Zeiten hätten die Bauern in ihren Kindern wertvolle Arbeitskräfte gesehen, während bei der heutigen Wirtschaftslage eine größere Kinderzahl die Familie mit großen Sorgen belaste.

Schweres Kraftwagenunglück bei Brest.

In einer Vorstadt von Brest am Bug hat sich ein Kraftwagenunglück ereignet, das zwei Todesopfer forderte. In dem Kraftwagen fuhren der Vizewojewode von Polesie Radwański, der Direktor des Wegedepartements im Verkehrsministerium Siła-Nowicki, Ingenieur Tryliński und der Chauffeur des Verkehrsministeriums. Beim Ausweichen eines Fuhrwerks fuhr der Kraftwagen gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Direktor Siła-Nowicki und der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet und der Vizewojewode Radwański erlitt einen Nervenzusammenbruch. Auch Ingenieur Tryliński wurde verletzt. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus, die Toten in das Leichenhaus geschafft.

Zwei zwölfjährige Alkoholiker.

In Mołodeczno wurden zwei zwölfjährige Knaben vollständig betrunken angetroffen. Bei dem einen jugendlichen Alkoholiker wurden 466 Złoty vorgefunden, die er seinem Vater gestohlen hatte. Einen Teil des Geldes hatten die beiden Trinker schon verzecht.

Die Sammelaktion für den Fonds der nationalen Verteidigung

entwickelt sich, wie das Städtische Komitee mitteilt, in Bromberg ebenso wie im ganzen Lande sehr günstig. U. a. hat der Fabrikanten-Verband beschlossen, für seine Mitglieder als Richtsatz der Zeichnungssumme die halbe Höhe des Gewerbe-Patentes anzugeben, für Arbeiter 1 Prozent der Monatseinnahme und für Beamte 4 bis 5 Prozent des Monatseinkommens. Die Summe der von den Mitgliedern des genannten Verbandes gespendeten Beiträge, die bereits nach Warschau überwiesen ist, beträgt 80 000 Zloty, darunter zum Teil Industrie-Erzeugnisse, die vom Kriegsministerium angenommen wurden. Der Verein der Kaufleute hat für seine Mitglieder folgende Richtsätze für Spenden bestimmt: Mitglieder, die das Gewerbepatent I. Kategorie zu lösen haben von 1000 Zloty aufwärts, II. Kategorie von 100 Zloty aufwärts, III. Kategorie von 40 Zloty aufwärts und von IV. Kategorie von 5 Zloty aufwärts — wobei für die Kaufleute I. und II. Kategorie der Betrag nicht unter 5 Prozent der für das Jahr 1935 gezahlten Gewerbesteuer liegen soll.

Der Vorstand des Bromberger Komitees wendet sich an die Spender mit der Bitte, so schnell wie möglich die Listen auszufüllen und die gezeichneten Beträge an die Kommunalsparkasse der Stadt Bromberg (KKO miasta Bydgoszczy) einzuzahlen.

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



W. Korzeniewski, Spółka Akcyjna

Grudziądz, Rynek 22/24 722

Das größte Kaufhaus für Baumwoll- u. Wollwaren, Seiden, Konfektion

Wäsche und komplette Brautausstattungen.

Alle Damen, welche sich geschmackvoll kleiden, decken mit Vorliebe ihren Saison-Bedarf in dem größten Warenhaus Pommerellens, wobei sie die Gewißheit haben, daß eine riesige Auswahl und niedrigste Preise ihren Einkauf erleichtern.

Unsere Devise für die neue Saison lautet:

„Jedermann zur Zufriedenheit bedienen."

In diesem Gedanken haben wir unsere konkurrenzlose Auswahl bei niedrigster Kalkulation vorbereitet.

Wir empfehlen:

Letzte Modelle in Pelzen, Jacken, Füchsen, Mänteln, Komplets, Woll-, Besuchs-, Tanz- und Abendkleidern, Blusen und Jumpern. Neueste Wollstoffe für Kleider, Komplets, Kostüme und Mäntel. Modernste neue Seidenstoffe für Besuchs-, Abend- und Ballkleider.

Die plötzliche Nachricht vom Heimgange unseres verehrten Vorsitzenden, des

Sanitätsrates

Dr. Paul Bähr

hat uns erschüttert.

Seit vielen Jahren Vorstandsmitglied, seit 1931 Vorsitzender unserer Gesellschaft, war es allzeit sein Mühen und Streben, der Gesellschaft mit Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit zu dienen. So wurde er auch für uns das Symbol eines treusorgenden Vaters. Allzeit hilfsbereit, gütig, aber auch fest, ein Fröhlicher mit Fröhlichen, sich nie versagend, ein Freund dem Freunde, so zeichnet sich das Bild des Heimgegangenen für uns, die wir ihn täglich unter uns sahen. So wurde sein Wesen für uns zu einem Beispiel deutscher Pflichtgesinnung, und darum können wir ihn nicht vergessen. 7233

Kasinogesellschaft „Erholung".

J. A.: Dr. **Titze**, stellv. Vors.

Am 12. Oktober 1936 entschlief nach längerem Leiden unser Vorstandsmitglied

Herr Sanitätsrat

Dr. Paul Bähr.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen treuen und sehr geschätzten Mitarbeiter, der unserem Vorstand seit Gründung der Gesellschaft angehört.

Privatklinik und Erholungsheim G. m. b. H.

Der Vorstand.

CONTINENTAL KLEIN-SCHREIBMASCHINE

ZU HAUSE ODER AUF DER REISE ÜBERALL GLEICH PRAKTISCH

GEN.-VERTRETUNG:

PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21

Am 12. Oktober schied aus dieser Welt

Dr. med. Paul Bähr

langjähriges Mitglied des Bydgoskiego Związku Lekarzy, P. P. obwód Bydgoszcz.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen geschätzten Kollegen, der durch seinen geraden Charakter und seine Kollegialität sich Anerkennung und Wertschätzung aller Kollegen erwarb.

Ehre seinem Andenken!

Związek Lekarzy Państwa Polskiego

Obwód Bydgoski

7238

Statt Karten.

Heute abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater und Großvater

Carl Ulmer

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Marta Ulmer geb. **Rinow**

Dr. Otto Fritz Ulmer
Oberregierungsrat

Dr. Hans Karl Ulmer
prakt. Zahnarzt

Hanna Ulmer geb. **Riemer**

Grete Ulmer geb. **Milz**

und 3 Enkelkinder.

Berlin W 30, den 10. Oktober 1936.
Aschaffenburger Str. 9. 7221

Die Beerdigung hat am Mittwoch, dem 14. Oktober, auf dem Alten Friedhof in Swinemünde stattgefunden.

Gründlichen u. schnellen

Klavierunterricht

erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Dünge - Kalk

waggonweise und in kleinen Mengen geben sehr günstig ab 6871
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 3306. Tel. 3361.

Wohnungen

Sofort zu vermiet. eine
8-Zimmer-Wohng.
Näheres zu erfahr. im **Laden Plac Wolności u. Ecke Gdańska.** 3264

5 Zimmer, Zentralheiz., Bad. hochpart., z. 1. 11. z. verm.
7192 **Pl. Weyssenhoffa 5.**

3 Zimmer
komfort., sof. zu verm.
20 stycznia 20. 3274

2-3 Zimm.-Wohng.
möglichst in der Nähe d. Zentrums, wird von kinderlosem jungen Beamtenehepaar **gesucht.** Offerten unt. **R 6938** an d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt für 6573
stilvolle Gardinen und Stores.

Stahldrahtseile

für Transmission und Dampfpflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.

Suche zu **kaufen** oder zu **pachten** gut eingeführt.
Drogen- und Farbengeschäft
i. Kleinstadt Pommerell. m. dt. Kundschaft, od. wo wäre d. Gründ. ein. solch. Geschäfts erw.? Ausf. Offert. unt. **O 7240** an d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
geeign. a. f. Schneiderwerkstatt, zu vermiet.
Sienkiewicza 31—2. 3239

Heirat

Für jungen erfahrenen und tüchtig. Landwirt, kath., wird Gelegenheit
zur Einheirat
von altem Landwirt gesucht. Kauf evtl. nicht ausgeschlossen. Garant. Vermögen 15 000 zł. Photo, welche zurückgesandt werden, vertrauensvoll erbeten. Off. u. **N 7231** a. d. G. d. Z.

Jungbauer
evgl., anf. 30 er, 15 000 Zloty Vermögen,
wünscht Einheirat
in dementspr. Wirtsch. Gefl. Off. mit Bild und Angabe d. Wirtschaftsverhältn. unter **S 3217** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Wohnung
mit Garten u. Lagerräumen, für Getreidehandl., Mehlumtausch usw. gut geeignet, im Landkreise Grudziądz, 2 km v. Bahnh. gelegen, von sofort zu verpacht. Offerten unter **J 3269** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Am 12. Oktober d. J. ist der Vorsitzer unseres Vereins, unser lieber Kollege und Freund, Herr

Sanitätsrat Dr. Bähr

Facharzt für Augenkrankheiten

im Alter von 71 Jahren aus unserer Mitte geschieden.

Seit vielen Jahren in Bromberg als Augenarzt tätig, hat er nicht nur vielen Leidenden ratend und helfend zur Seite gestanden, sondern war auch uns Kollegen stets ein Vorbild edler Auffassung und Ausübung des ärztlichen Berufes und selbstloser Hilfsbereitschaft. In allen Standesfragen war er uns ein erfahrener Leiter und Berater.

Sein Tod reißt in unsere Reihen eine unersetzliche Lücke. Sein Andenken werden wir in Ehren halten und treu bewahren. 7223

Vereinigung der deutschen Aerzte

Bydgoszcz.



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
6895

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25 % billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Uebernehme
Hausverwaltung.
Offerten unter **K 3272** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Herbstsaison geschmackvolle **Hüte** in Filz u. Samt zu bill. Preis. **Anfertig. von Pelzsachen.** Gutsitz. Kleider v. 8 zł an.
Geschw. Brähmer,
Śniadeckich 22. 3242

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 6664
Marsz. Focha 10, W. 8.

Stoffe der **Bielitzer Tuchfabrik**

Gustaw Molenda i Syn

sind unerreicht in Qualität und Preis 7237

Riesenauswahl neuester Muster u. Farben

Eigene Detailverkaufslager:
Bydgoszcz: ul. Gdańska 11. **Toruń:** ul. Szeroka 19.
Grudziądz: ul. Mickiewicza 7. **Gdynia:** ul. Stojańska 18.
Danzig: Kohlenmarkt 9.
Poznań: ul. 27 Grudnia 12 und Plac Stokrzyski 1.

Geldmarkt

Teilhaber
sucht mit 5000 Zloty
Wirkungskreis.
Offerten unter **D 7199** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

35000 Sperrmark
in Zloty zahlbar, zu kaufen gesucht. Offert. unter **J 3192** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Das Büro
der Deutschen Bühne
Bydgoszcz, T. z.
befindet sich jetzt
Bydgoszcz,
20 stycznia 20 r., Nr. 2
part. rechts, Telef. 2915.
Geöffnet v. 9—1 u. 5—7.
Sonnabend nachmitt. geschlossen. Blockkarten ab 15. Oktober 1936.
7232 **Die Leitung.**

Dienstag, den 13. 10. 36 entschlief um 0.30 Uhr nach Gottes Willen, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Matylde Toporek

geb. **Żuławska**

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 14. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. d. Mts., um 15 Uhr, von der Kapelle des alten kath. Friedhofes, św. Trójcy, statt. Trauermessen am 17. 10., um 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, und **Dienstag,** 20. 10., um 8 Uhr in der Jesuiten-Kirche. 7209

Jeder prakt. Landwirt
nutzt die günstige Möglichkeit aus, durch 7073
Kartoffel-Lieferungen
an die
Unamel - Fabrik
in Unisław
sein. Bedarf an Speisesirup, Marmelade, Pflaumenmus, Kunsthonig und Zuckerwaren etc. zu decken.

Für die **Schulden** meiner **Frau Marta,** geb. Hareński, komme ich nicht auf. 3270
Waldecker.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu **mäßigem Honorar**
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2823
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Balken
Kantholz, Schalbretter, Fußboden- und Tischlermaterial
offeriert billigst 2905
Sägewerk
Fordońska 48.

Schneiderin
für alle vorkommend. Arbeiten empfiehlt sich
Gdańska 80, Gartenh.
3163

Wasserdichte 3184
Pläne und Pferdedecken
empf. **August Florek,**
Jezuicka 2, Tel. 1830.

Hypothek

in Deutschland gegen solche in Polen zu **tauschen** gesucht. Offerten unter **H 3462** an **Annoncen-Expedition Wallis, Toruń.** 7188

Pommerellen.

14. Oktober.

Staatspräsident Professor Moscicki in Graudenz.

Das Oberhaupt des Polnischen Staates, Staatspräsident Professor Ignacy Moscicki, wird morgen, am Donnerstag, dem 15. Oktober Gast in den Mauern der alten Weichselstadt Graudenz sein. Der hohe Gast trifft aus Anlaß des 15 jährigen Jubiläums der in ganz Polen bekannten Graudenzer Kavallerieschule ein. In seiner Begleitung wird sich u. a. der zweite Mann im Polnischen Staate und höchste militärische Würdenträger, Generalinspekteur Rydz-Smigly, befinden.

Behörden und Bevölkerung schicken sich an, das Oberhaupt unseres Staates würdig und festlich zu empfangen. Graudenz wird das Alltagskleid ablegen, um sein schönstes Festgewand anzuziehen.

An den Huldigungen, die an diesem Tage dem polnischen Staatspräsidenten dargebracht werden, sind auch wir, die deutsche Minderheit Pommerellens beteiligt, weil wir in der ehrwürdigen Person des Staatspräsidenten Professor Moscicki die Persönlichkeit sehen, welche die geschichtliche Tradition des polnischen Volkes verkörpert und welche das politische Erbe des größten Polen aller Zeiten, des Marschalls Pilsudski, übernommen hat, um es zu mehren. Die geschichtliche Tradition Polens ist ein lehrreiches Beispiel dafür, daß ein Volk zu Glanz und Ruhm gelangt, wenn es die ewigen Gesetze der Menschheit achtet und erfüllt. Wir wissen, daß Staatspräsident Ignacy Moscicki die Geheimnisse der Geschichte Polens kennt und daß er zusammen mit Marschall Pilsudski dem polnischen Volke ein Vorbild ist.

Viele Ehrungen auf staatspolitischem, besonders aber auf wissenschaftlichem Gebiete sind dem Staatspräsidenten Polens oft zuteil geworden, zuletzt die Ehrungen der Universität Posen. Im Westen Polens weilt der polnische Staatspräsident von Zeit zu Zeit. Er kennt dieses Teilgebiet und seine Einwohnerschaft und weiß, daß hier auf diesem Schnittpunkt zwischen Mittel- und Osteuropa eine kulturelle Arbeit geleistet worden ist, die dieses Teilgebiet über die anderen im Polnischen Staate erhebt. Bei seinem letzten Aufenthalt in Posen hat Staatspräsident Moscicki bei dem Festakt auch die Vertreter der deutschen Minderheit, der politischen, der kulturellen und wirtschaftlichen deutschen Organisationen eingeladen. Zum ersten Mal seit dem Wiedererstehen des Polnischen Staates ist die deutsche Minderheit Westpolens auf heimischem Boden in unmittelbare Berührung mit dem Staatsoberhaupt gekommen. Wir haben dies dankbar empfunden, und wir wissen, daß Staatspräsident Moscicki die aufbauenden Kräfte des in Polen lebenden deutschen Volkes schätzen gelernt hat. Wir hoffen zugleich, daß er weiterhin an den Existenzfragen und Nöten unserer Volksgruppe, die im Laufe der 15 Jahre den Beweis für den Willen der Mitarbeit im polnischen Staate geliefert hat, regen Anteil nehmen wird. Wir stehen nicht an, heute dem ehrwürdigen Herrn Staatspräsidenten von der Not zu sprechen, die uns als deutsche Volksgruppe Westpolens in ganz besonderem Maße bedrückt, und daß wir diese Not besonders empfinden, weil unsere Liebe zur Scholle, zum väterlichen Gewerbe, zur Schule und Kirche von der gleichen Stärke ist, wie wir sie an den auslandspolnischen Gruppen in der Tschechoslowakei, in Litauen und anderwärts stets hoch zu schätzen gelernt haben.

Wir heißen den Staatspräsidenten, das Oberhaupt Polens, in Graudenz willkommen. Die alte Stadt, die viel Lehrreiches von der Geschichte an der Weichsel, die jetzt fast in ihrem ganzen Lauf durch polnisches Gebiet fließt, zu berichten weiß, wird dem ersten Manne Polens die Gedanken auf Vergangenheit und Gegenwart lenken und wird ihn erkennen lassen, daß die großen Tage Polens immer dann am sorglosesten waren, wenn sich innerhalb seiner Grenzen seine Staatsbürger, mögen sie auch anderer Nationalität gewesen sein, zu einem friedlichen Zusammenarbeiten in gegenseitiger Achtung die Hände reichten.

Mögen diese glorreichen Zeiten wiederkehren; der Besuch des Staatsoberhauptes in Graudenz wird dazu beitragen.

Volker.

Eine Parlamentskommission besichtigt Pommerellen.

Vom 15. bis 18. d. M. sollen die Budgetkommissionen des polnischen Parlaments, d. h. von Sejm und Senat mit dem Senatsmarschall Prystor und dem Sejmmarschall Car an der Spitze eine Fahrt durch Pommerellen machen, um sich einen Überblick über die geplanten Investitionsarbeiten in Pommerellen zu verschaffen.

An dieser Fahrt werden auch die vier Wirtschaftsminister, der Vizeministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski, der Handelsminister Roman, der Landwirtschaftsminister Poniatowski und der Verkehrsminister Ulrych teilnehmen. Die besondere Aufmerksamkeit soll den landwirtschaftlichen Investitionen gelten, wobei auch im Gdingener Hafen gerade diese Investitionen besonders berücksichtigt werden sollen, nämlich der Getreideelevator und der Holzhafen.

In der aus Warschau vorliegenden Meldung heißt es im übrigen, daß die Kommission evtl. auch Danzig einen Besuch abstatten wird.

Für die Donnerstag-Feierlichkeiten

aus Anlaß des Besuches der höchsten Staatswürdenträger sind für das Publikum besondere Zutrittsbestimmungen erlassen worden. Um 9 Uhr morgens erfolgt die Fahrt der hohen Gäste durch die Bahnhof-, Rehdenerstraße, über den Getreidemarkt, durch die Oberthornerstraße zur Weichsel, wo um 9.30 Uhr der Feldgottesdienst beginnt. Auf dieser Strecke kann das Publikum auf den Bürgersteigen hinter dem Spalier der Schuljugend Aufstellung nehmen. Die genannten Straßen werden von 8.40 Uhr für jeden Verkehr gesperrt. Der Wagenverkehr hat in dieser Zeit zum Bahnhof und zurück durch die Nikolaus-von-Rynskistraße, über den Tuscherdamm, die Pilsudskistraße zu erfolgen. Der Fußgängerverkehr in Richtung Bahnhof erfolgt auf dem nordöstlichen Bürgersteig des Getreidemarkts, über die Rehdener- und Bahnhofstraße; zurück für Gefährte durch die Wilsonstraße, den Tuscherdamm und die Pilsudskistraße. Der Verkehr auf diesem Abschnitt wird erst mit dem Augenblick der Aufhebung des militärischen Spaliers wieder zugelassen. Auf dem Nordabschnitt dauert der Verkehr über den Getreidemarkt bis 8.40 Uhr. Der Zutritt zum Feldgottesdienst erfolgt nur gegen namentliche Einladung oder gegen Karten, die von der Platzkommandantur, Proviantamtsstraße, ausgegeben werden. Rote Billetts berechtigen zur Einnahme von Stehplätzen auf dem Abschnitt der Terrasse an der Weichsel vom Wassertor bis zu der Treppe am Rathause. Zugang nur von der Schulstraße, Ecke Speicherstraße von 8.20 bis 9.05. Zitronengelbe Karten berechtigen zu Stehplätzen auf der Terrasse an der Weichsel von der Treppe am Rathause in Richtung Schloßberg. Zutritt von der ul. Starokoscielna über den Bürgersteig am Rathause, sodann über die Treppe rechte Seite. Sowohl die roten wie die zitronengelben Karten berechtigen zu Stehplätzen bei der Defilade von 11 Uhr ab auf dem Bürgersteigabschnitt in der Pilsudskistraße vom Ausgang der Pohlmannstraße bis zum Ausgang der Kl. Mühlenstraße westlicherseits bzw. (die gelben Karten) auf dem Abschnitt des Marschall-Pilsudski-Platzes vom Zaun bis zur Tribüne B (auf der Ostseite). Hellblaue Karten berechtigen zu Sitzplätzen vor dem Altar, sowie auf den Tribünen B und C. Dann gibt es noch weiße Karten, die zur Einnahme von Plätzen nur bei der Defilade berechtigen.

Die Pilsudskistraße wird zwecks Zurückhaltung von Passanten von 10 bis 11 Uhr geschlossen. Von 9 Uhr ab erfolgt eine Sperrung der Kirchenstraße. Zufahrt für Wagen zum Gottesdienst nur in der Altestraße, sodann in der Grabenstraße. Aus dem südlichen Stadtteil erfolgt die Zufahrt durch die Pilsudski-, Amts-, Marienwerderstraße nur bis 9 Uhr.

Ein die Vormittagsfeierlichkeiten betreffendes Kommunikat lautet wie folgt: 9.25 Uhr: Anfahren des Generalinspekteurs des Heeres und des Staatspräsidenten; 9.30 Uhr: Feldgottesdienst an der Weichsel; 10.25 Uhr: Ehrung des Andenkens des Ersten Marschalls von Polen Józef Pilsudski; 10.30 Uhr: Überreichung der Standarten der Fähnrichsschule an den nächsten Jahrgang; 10.40—11.05: Promotion der Fähnriche zu Leutnants; 11.05: Überreichung des Abzeichens der Kavallerieschule an die Stadt; 11.10 bis 11.45: Huldigung der Delegationen im Rathause vor dem Staatspräsidenten und dem Generalinspekteur der Armee; 11.45—12.10: Defilade auf dem Platz an der Pilsudskistraße. *

× **Bischof Dr. Okoniewski** aus Pelplin weilte am Montag in Graudenz. Anlaß seines Besuchs war das 25jährige Bestehen des polnischen Pommerellischen Landfrauenvereins. Die Feierlichkeiten begannen mit einer Messe in der Pfarrkirche, die der Bischof las. Sodann fand im Saale der Stadtverordneten ein Festakt statt. Nach der Eröffnung durch Frau Janta-Polczyńska sprach der Bischof, der die erfolgreiche Tätigkeit des Vereins hervorhob und den Versammelten den Segen erteilte. Nach der Akademie fand im Königlichen Hof ein Empfang statt, worauf die Gäste zur Besichtigung der Landwirtschaftlichen Schule nach Schwetz fuhren. *

× **An die Bewohner der Stadt Graudenz** wendet sich Stadtpräsident Włodek in einem Aufruf mit der Bitte, anläßlich der für den 15. d. M. erfolgenden Anwesenheit des Staatspräsidenten Prof. Ignacy Mościcki und des Generalinspekteurs der polnischen Armee, Generals Edward Rydz-Smigły, die Häuser zu beflaggen sowie die Fenster und Schaukästen zu schmücken. *

× **Bauunglück.** Auf dem städtischen Schlachthof wird zurzeit die in Benutzung der Baconfirma „Sair" befindliche Kühlhalle erhöht. Dienstag vormittag rollte beim Hochwinden der einen Hälfte des Daches diese, wahrscheinlich infolge zu schwacher Stützung zurück. Zwei auf dem Gerüst befindliche Maurer sprangen aus etwa 6 Meter Höhe auf die mit allerhand Baumaterial bedeckte Erde herab. Zwei andere Beschäftigte konnten auf ein anstoßendes Wellblechdach gelangen. Von den ersteren erlitt Antoni Gonkowski, wohnhaft Marschall Pilsudski-Ansiedlung, erhebliche Kopfverletzungen; er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Ein anderer trug anscheinend innere Verletzungen davon; er soll etwas später dem Krankenhause zugeführt worden sein. Ein dritter Arbeiter zog sich leichte Fußbeschädigungen zu. *

× **Gestohlen** wurden aus dem Stall der Ziegelei in Klein Tarpen zwei Arbeitspferdegeschirre im Gesamtwerte von 90 Zloty; ferner bei Wladyslaw Ahl, Lindenstr. Legionów 90, Stickereien im Werte von 300 Zloty; im letzteren Falle wurde der eigene, 16jährige Sohn als angeblicher Täter bezeichnet. — Abgeholt werden kann vom 3. Kommissariat ein Koffer mit Damengarderobe, der dort als gefunden abgegeben worden ist. *

× **Wegen Devisenschmuggels** hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht eine Frau Stanislawa Wawrzeniewska aus Löbau zu verantworten. Am 9. September wurden bei ihr bei einer Zollrevision im Eisenbahnzuge auf der Fahrt nach dem Auslande zwei zusammengerollte 500 Zloty-Scheine vorgefunden. Die Frau hatte auf die Frage des Beamten erklärt, daß sie kein Geld bei sich habe. In der Verhandlung gab die Angeklagte zu ihrer Entschuldigung an, daß das bei ihr beschlagnahmte Geld ihre Mitgift gewesen sei, die sie von ihren in Löbau wohnhaften Eltern erhalten habe. Da es nicht anders möglich gewesen sei, die Summe über die Grenze zu bekommen, sei der Schmuggel erfolgt. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist sowie auf 20 Zloty Geldstrafe. *

Eröffnung des größten Spezial-Geschäfts für Konfektion in Grudziądz. Dieses neue christliche Geschäft ist in den letzten Tagen unter der Firma Dom Konfekcyjny Inh. St. Nowicki und E. Jędrzejczak in dem großen Laden ul. Wybickiego 2/4 am Fischmarkt eröffnet worden. Es bietet der Kundschaft eine riesige Auswahl in Damen- und Herrenkonfektion. Die Ware ist erstklassig und die Preise sehr niedrig. Näheres siehe Anzeige. 7195 *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 9 Zentimeter und betrug Dienstag früh um 7 Uhr 1,77 Meter über Normal. Er nimmt weiterhin ab. — Aus Warschau traf der Passagierdampfer „Pirat“ ein, aus Danzig der Schleppdampfer „Wanda I“ mit zwei leeren und zwei beladenen Kähnen (1 Sammelgüter, 1 Reis und Wolle) ein. * *

‡ **Eine Rassehunde-Ausstellung** wurde Sonnabend und Sonntag von dem sehr rührigen Thorner Hundezüchter-Klub in der städtischen Ausstellungshalle auf der früheren Schillerwiese veranstaltet. Sie war aus ganz Polen sehr gut beschickt und gab einen Überblick über die beliebtesten Gebrauchs- und Luxushunde. Zur Verteilung gelangten Goldene, Silberne und Bronzene Medaillen der Pommerellischen Landwirtschaftskammer, Ehrenpreise und Diplome.

‡ **Zwecks Feststellung der Identität** wurden zwei Personen durch die Polizei zur Wache gebracht. — Zur Anzeige gelangten aus Stadt- und Landkreis Thorn neun Kleindiebstähle, von denen nur einer sofort aufgeklärt werden konnte. Wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften wurden neun, wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Wegeordnung drei Protokolle aufgenommen. * *

v **Wegen zweier Fahrrad-Diebstähle** hatte sich ein gewisser Wacław Pastecki von hier vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Am 1. September d. J. hielt der in der Brombergerstraße patrouillierende Schutzmann eine auf einem unbeleuchteten Fahrrade fahrende Person an und forderte von ihr die Bezahlung eines Strafmandats. Weil der Angehaltene weder Geld noch eine Fahrradkarte bei sich hatte, forderte der Beamte ihn auf, ihm zur Wache zu folgen. Auf dem Wege dorthin sprang der Radler plötzlich auf sein Stahlroß und gab Fersengeld. Als kurz hierauf ein anderer Radfahrer angefahren kam, lieh sich der Schutzmann dessen Rad aus und setzte damit hinter dem Fliehenden her. Nachdem es dem Verfolger gelungen war, in der ul. Czerwona Droga den Ausreißer in die Enge zu treiben, ließ dieser, weil er keinen Ausweg mehr sah, das Fahrrad einfach im Stich und verschwand in dem dunklen Glacis. Wie es sich später herausstellte, war das durch den Entkommenen fortgeworfene Rad vorher aus dem Keller des Fähnrichs Mieczysław Olszewski gestohlen worden. Die Suche nach dem Entkommenen Fahrraddieb verlief zunächst ergebnislos. Erst als dieser wegen eines anderen Vergehens verhaftet wurde, wurde er von dem Schutzmann wiedererkannt. Das zweite Fahrrad stahl er gleichfalls aus einem Keller, und zwar in der Piłsudski-Kaserne. — In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, was den ersten Fall betrifft, daß er an dem kritischen Tage überhaupt nicht in Thorn gewesen sei und daß der Schutzmann sich geirrt hätte; bezüglich des zweiten Falles sagte er hingegen aus, das gestohlene Rad von einem Unteroffizier in Culmsee gekauft zu haben. Weil die Zeugenvernehmung die Schuld des Angeklagten ergab, erklärte ihn das Gericht des zweimaligen Fahrraddiebstahls für schuldig und verurteilte ihn deswegen zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren, wovon ½ Jahr auf Grund der Amnestie erlassen wurde. * *

v **Ehrlicher Finder.** Dieser Tage wurde in der Schloßstraße (ul. Przedzamcze) ein größerer Geldbetrag gefunden, der durch den Verlierer von dem ehrlichen Finder, Fähnrich Wędzicha, Schloßstr. 12, Wohnung 1, in Empfang genommen werden kann.

‡ **Trotz regnerischen und kühlen Wetters** war der Dienstag-Wochenmarkt reichlich beschickt. Man notierte folgende Preise: Eier 1,20—1,40, Butter 1,10—1,40, Glumse Stück 0,20—0,40, Kochkäse 0,40—0,50, Sahne Liter 1,00—1,20, Pflaumenkreude 0,60—0,80, Honig 1,30—1.60; Tauben Paar 0,70—0,80, Hühner 0,80—2,40, Enten 1,50—2,50, Gänse 3,00—5,00 Rebhühner 0,90; Kartoffeln 3 Pfund 0,10, der Zentner 2 00—2,50, Blumenkohl Kopf 0,10—0,80, Weißkohl 0,10—0,30, Rotkohl 0,10—0,20, Wirsingkohl 0,05—0,15, Rosenkohl 0,25—0,40, Salat 3 Köpfe 0,20—0,25, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Karotten 0,10—0,15, Mohrrüben 0,08, Tomaten 0,20—0,30, Radieschen 2 Bund 0,15, die letzten grünen und gelben Bohnen 0,20 und 0,30, Kochäpfel 0,10—0,25, Eßäpfel 0,20—0,45, Weintrauben 0,80—1,30, Kochbirnen 0,15—0 30, Eßbirnen 0,30—0,40, blaue Pflaumen 0,20—0,30, Nüsse 0,60—0,90, Feigen 1,00, Zitronen Stück 0,10—0,20; die letzten Astern Bund 0,10, viel Gladiolen und Chrysanthemen sehr billig. Alpenveilchen in Töpfen 0,80—1,50, Fuchsien, Pelargonien usw. * *

Kredit zum Ankauf von Zuchtschafen.

Die Staatliche Landwirtschaftsbank hat weitere Kredite für die pommerellische Landwirtschaft zum Erwerb von Zuchtschafen zur Verfügung. Davon können solche Landwirte durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer Gebrauch machen, die sich zum Ankauf der Schafe gemäß der Weisungen der Kammer, zur Unterstellung ihrer Schäfereien unter die fachliche Kontrolle und Leitung des Zuchtinspektors, zur Führung von Zuchtbüchern und zum Beitritt zum Pommerellischen Schafzuchtverband verpflichten. Weiter müssen die Kreditempfänger sich ebenfalls verpflichten zur ständigen Vergrößerung der Zahl der Schafe dadurch, daß mindestens die Hälfte der Tiere zur Zucht und zum Verkauf der erzeugten Wolle auf der Posener Messe verbleibt. Die Kredite werden auf vier Jahre erteilt, und zurückzahlbar in halbjährlichen Raten, wobei die erste Rate nach Ablauf eines Jahres nach Empfang des Darlehens fällig wird. Die Verzinsung beträgt 3 Prozent über dem Diskontsatz der Bank Polski, d. i. 8 Prozent jährlich. Jedoch würde das Landwirtschaftsministerium geneigt sein, zum Zwecke der leichteren Erlangung der Darlehen mittels der für die Hebung der Schafzucht bestimmten Budgetsummen den Prozentsatz um die Hälfte, d. i. auf 4 Prozent, herabzusetzen. *

Br **Aus dem Seekreise,** 13. Oktober. Ein gewisser Władisław Grześkowiak hatte sich PKO-Sparbücher beschafft, die er fälschte. Der Betrug wurde aber schließlich von einem Postbeamten entdeckt, und der Betrüger der Polizei übergeben. Das Kreisgericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis.

p **Gdingen** (Gdynia), 13. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall ereilte den Arbeiter Franciszek Rzeprzyk, der bei einem Hausbau in Gdingen beschäftigt war. Er stürzte vom Baugerüst und erlitt schwere Körperverletzungen und eine Verrenkung.

Zwei Motorradler fuhren in beschleunigtem Tempo am Ausgang zweier Straßen in Gdingen gegeneinander, weil sie die Weisungen des dort diensttuenden Polizisten nicht beachteten. Während einer der Fahrer nur leicht verletzt wurde, erlitt der andere, Ignacy Kabala aus Adlershorst, einen Beinbruch.

* **Groß Bösendorf, 12. Oktober.** Im Anschluß an den gestrigen Hauptgottesdienst fanden die Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften statt. Die ausscheidenden Mitglieder des Gemeindekirchenrats, Mühlenbesitzer Otto Frank-Klein Bösendorf und Landwirt Otto Heise-Guttau, wurden wiedergewählt, ebenso die Gemeindevertreter Landwirt August Heise-Klein Bösendorf, Landwirt Hermann Pansegrau-Guttau, Landwirt Rudolf Tews-Amthal und Landwirt Alfred Wunsch-Peusau. Auf eine Wiederwahl hatten wegen ihres Alters die Gemeindevertreter Eduard Kirste-Guttau und Friedrich Otto-Pensau verzichtet, die beide ununterbrochen seit dem 1. Januar 1907 der Gemeindevertretung angehören, also drei volle Jahrzehnte ihre Kraft in den Dienst der Kirchengemeinde gestellt hatten; beiden Herren ist für ihre selbstlose, tatkräftige Arbeit der allgemeine Dank sicher. An ihre Stelle treten mit dem 1. Januar 1937 Zimmermann Otto Naß-Guttau und Schmiedemeister Fritz Schulz-Pensau.

e **Kokocko,** 12. Oktober. Am Sonnabend, dem 10. Oktober, feierte der Landbund Weichselgau, Ortsgruppe Kokocko, das Erntefest in den Räumen von Mąka. Nach der Kaffeetafel begrüßte Obmann Rehdun die Mitglieder und Gäste, die sehr zahlreich erschienen waren. Darauf wurde die Erntekrone in den Saal gebracht. Nach einem Prolog kam ein Theaterstück zur Aufführung, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nun folgte ein Erntereigen, aufgeführte von der Landbundjugend. Zum Schluß wurde dem Tanz gehuldigt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. Oktober. Im Anschluß an den Gottesdienst fanden in Neustadt und Bohlschau in den evangelischen Kirchen die kirchlichen Erneuerungswahlen auf Grund des geltenden Kirchenrechts statt. Für die Wahlperiode bis 1942 wurden gewählt in Neustadt als Kirchenälteste: Engler, Kemper, und an Stelle August Richters, der die Wiederwahl ablehnte, Heinrich Richter; als Gemeindevertreter: Albrecht, Bendix, Gorzelitz, Schiemann, Schmidt, Stapelmann, Zernikow und für Schönenberger, der die Wiederwahl ablehnte, Bamberger. In Bohlschau wurden gewählt als Kirchenälteste: Rohde-Gossentin und Strysewske-Worle; als Gemeindevertreter: H. Labudde-Worle, Mohnke-Worle, Bruhnke-Gossentin, Ulrich-Gossentin, Zernikau-Schloß Platen. Für Hannemann-Gossentin, der die Wiederwahl ablehnte, wurde Otto Rohde-Gossentin gewählt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 12. Oktober. Vor dem Bezirksgericht in Gdingen (Gdynia) hatte sich Władysław Grzechowiak wegen Fälschung von Sparkassenbüchern und wegen Anfertigung von verschiedenen Amtssiegeln zu verantworten. Neben ihm hatte eine Józefa Rogowska auf der Anklagebank wegen Beihilfe und Beiseiteschaffung der gefälschten Siegel Platz genommen. Weil Grz. schon wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht zu 5 Jahren Gefängnis; die Rogowska erhielt 2 Monate Arrest.

In der Nacht drangen Diebe in das erst vor einigen Wochen neu eröffnete große Manufakturwarengeschäft von Jan Gumiński ein. Die Täter stahlen für etwa 200 Złoty Anzugstoffe.

w **Soldau** (Działdowo), 12. Oktober. Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt war bei schönem Wetter gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war mittelmäßig. Die Preise waren folgende: gute Milch- und hochtragende Kühe brachten 180—220 Złoty, II. Sorte 140—175 Złoty und III. Sorte 100—135 Złoty; Jungvieh, (1- bis 2jährig) brachte 60 bis 100 Złoty, hochtragende Färsen kosteten 120 bis 150 Złoty; Fettvieh brachte 20—28 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Bei Pferden war der Umsatz gering.

Am 15. d. M. findet in Heinrichsdorf (Płośnica) ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

h **Soldau (Działdowo),** 13. Oktober. Das hier tagende Graudenzer Bezirksgericht fällte auf seiner Sitzung folgende Urteile: Antonie Gałązkowa und ihr Sohn Józef aus Gr. Lensk (W. Łęck) wegen Urkundenfälschung zu je 6 Monaten Arrest; Franz und Anton Szczepanskorski aus Langendorf (Kolonja Bryńsk) wegen Beamtenbeleidigung je 7 Monate Arrest; Frau Połomka aus Kramarzewo wegen Leistung von Widerstand einem Beamten gegenüber zwei Monate und zwei Wochen Arrest; Paul Brzezicki aus Soldau wegen falscher Aussage in einem Prozeß vier Monate Arrest; Wolf Baruch aus Soldau wegen Bedrohung eines Beamten einen Monat Arrest; Emma Radzanowska aus Iłowo wegen Fälschung eines Grenzübertrittscheines zu sechs Monaten Arrest; Józef Kempkowski aus Wapiersk wegen Wilddieberei und unrechtmäßigen Besitzes eines Militärkarabiners 4 Monate 3 Wochen Arrest; Ludwig Brazgana aus Niepstoj wegen versuchten Geldschmuggels sechs Monate Gefängnis. Den Verurteilten wurde Bewährungsfrist zugesichert.

Danziger SPD Hand in Hand mit der verbotenen KPD.

Der Danziger Dienst des Deutschen Nachrichten-Bureaus meldet: Im Zusammenhang mit den Enthüllungen über das illegale Treiben der Danziger Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht der „Danziger Vorposten“ ein Rundschreiben des kommunistischen Danziger Volkstagsabgeordneten Plenikowski, der in engster Verbindung zum hiesigen Sowjetrussischen Generalkonsulat steht. Aus diesem Rundschreiben, das an alle oppositionellen Danziger Abgeordneten gerichtet ist, geht einwandfrei hervor, daß auch in Danzig zwischen den Oppositionsparteien, insbesondere zwischen der KPD und der SPD bereits über die Schaffung einer „Volksfront“ verhandelt worden ist. Das Schreiben des kommunistischen Abgeordneten ist umso bemerkenswerter, als die Kommunistische Partei in Danzig bereits seit drei Jahren verboten ist. Gleichzeitig veröffentlicht das genannte Blatt einen Aufruf des bereits erwähnten kommunistischen Abgeordneten, in dem unter Hinweis auf andere Länder, wie Frankreich und Spanien, die Herstellung einer Marxistischen Einheitsfront gefordert wird.

Neue Zwangsversteigerungen von polnischem Landbesitz in Litauen.

Aus Kowno wird gemeldet:

Die litauische Landschaftsbank hat eine neue Liste der Güter veröffentlicht, die zwangsversteigert werden sollen. Die Mehrzahl dieser Objekte bildet polnischer Besitz. Die Polnische Telegraphen-Agentur weist darauf hin, daß sogar größere Besitzungen infolge verhältnismäßig gerniger Rückstände bei der Landschaftsbank von dieser Maßnahme betroffen werden. Dies hänge mit der Tendenz der litauischen Behörden zusammen, die möglichst schnell den sich in polnischen Händen befindenden Landbesitz auf dem Wege der Verweigerung der Prolongierungen sowie der Erschwerung weiterer Kredite liquidieren wollen.

Schwerer Taifun über den Philippinen.

Wie aus Manila berichtet wird, suchte einer der schwersten Taifune in der Geschichte der Philippinen die Insel Luzon heim. Das Unwetter richtete furchtbare Verwüstungen in dem Landesinnern an. Es verursachte riesige Springfluten in der Bucht von Manila und ließ viele Flüsse über ihre Ufer treten. Dabei wurden in den Provinzen Nueva Ezija und Pampanga ganze Dörfer weggeschwemmt. Bisher wurden 50 Leichen geborgen. Große Mengen Vieh wurden getötet. Der Schaden ist noch nicht abzusehen, da die Verbindungen mit der Unwettergegend unterbrochen sind. Der Taifun wütete über 40 Stunden ununterbrochen und zog nur wenige Kilometer an Manila vorbei.

Ergänzende Nachrichten aus Manila besagen, daß der Taifun nach den letzten Zählungen

310 Todesopfer

gefordert hat. Hunderte von Personen werden noch vermißt. Aus vier Provinzen der Luzon-Insel liegen bisher nur unvollständige Berichte vor. Die genaue Zahl der Opfer wird erst dann festzustellen sein, wenn das Hochwasser zurückgegangen ist. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Todesopfer unter den Trümmern der eingestürzten bzw. fortgespülten Wohnhäuser liegen. Der Taifun suchte am Montag weitere Provinzen der Inselgruppe heim. Südlich von Manila wurden Küstendampfer von der tobenden See weit auf den Strand geschleudert.

*

Eisenbahnunglück in Kolumbien fordert 60 Tote.

Nach einer Meldung aus Bogota (Kolumbien) ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke von Bogota nach Puerto Llevano ein schweres Eisenbahnunglück. Drei Wagen eines Militärzuges stürzten in einen Abgrund. Bisher wurden 60 Tote und zahlreiche Verletzte geborgen.



Vom Segelsport in Bromberg.

Auf der am Sonntag, dem 11. Oktober, auf dem Holzhafen bei Thorn stattgefundenen Segel-Regatta konnte der „Bydgoski Yacht-Klub“ drei schöne Siege erringen. So siegte die Segel-Yacht „Lia“ (Besatzung: Steuermann Walter Krause, Vorschootmann: Leo Krajniewski) in 15 m²-Klasse und brachte dadurch zum zweiten Mal wie im Vorjahre den dafür ausgesetzten Wanderpreis in den Besitz des Bromberger Klubs. Das gleiche Boot „Lia“ startete darauf in der 10 m²-Klasse, nachdem entsprechend die Segel ausgewechselt bzw. gerefft wurden mit der Besatzung von L. Krajniewski (Steuermann) und Opiński und holte einen weiteren 1. Preis. — Schließlich konnte Leutnant Malinowski in der P 7-Klasse einen guten 2. Platz belegen.

Schon vor dem Kriege gab es in Brahemünde einige Segelfreunde. In den letzten Jahren hat dieser schöne Sport sehr viele Anhänger gefunden, die hier in dem eingangs erwähnten „Bydgoski Yacht-Klub“ zusammengefaßt sind. Dieser Klub verfügt in Brahemünde über ein Bootshaus, das auch Übernachtungsmöglichkeit bietet. Der Klub verfügt über 6 Eigner-Boote. Unter der Leitung des Wasserbaurats Tychoniewicz sind mustergültige Anlagen für die Befestigungen und Unterbringungsmöglichkeit der Boote geschaffen worden. Augenblicklich werden die Anlagen noch erweitert, durch Arbeiten der LMK (Liga Morska-Kolonjalna), die an der gleichen Stelle des Hafendammes auch bereits schöne Anlagen und ein schwimmendes Bootshaus besitzt.

Noji nach Deutschland eingeladen.

Am 14. November findet in Berlin ein großes Hallensportfest statt, zu dem auch der polnische Langstreckenläufer Noji eingeladen worden ist. Noji soll an einem 3000-Meter-Lauf teilnehmen. Es wäre dies der erste Start Nojis bei einem Hallensportfest.

Die offizielle Rangliste der polnischen Tennisspieler

Der polnische Lawn-Tennisverband hat folgende Rangliste der polnischen Tennisspieler aufgestellt: Herren: 1 bis 2 Hebda und Tarłowski, 3 Tłoczyński, 4 Wittman, 5 Spychała, 6 Bratek, 7 Pfahl, 8 Bełdowski, 9 Horain, 10 Majewski. Damen: 1 Jędrzejowska, 2 Volkmer-Jakobsen, 3 Rudowska, 4 bis 7 Głowacka (Bromberg), 3. Jędrzejowska, Lilpop und Neuman, 8 Łuniewska, 9 Jaszkowiak (Posen), 10 Gajda (Siegerin der Deutschen Tennismeisterschaften in Polen 1936).

Briefkasten der Redaktion.

M. W. W. 1. Unterhaltspflichtig sind nur Verwandte in gerader Linie. Der Vater ist verpflichtet, seine Kinder, Enkel und Urenkel, sowie seine Eltern und Großeltern zu unterhalten, er ist aber gegenüber seinen Geschwistern, deren Kindern usw. nicht unterhaltspflichtig; denn mit diesen ist er nicht in gerader, sondern in der Seitenlinie verwandt. Onkel und Nichte sind nicht in gerader Linie verwandt. 2. Solche Scheine sind überhaupt kein Zahlungsmittel, man braucht sie also nicht zu nehmen. Das einzige Zahlungsmittel in Polen, das angenommen werden muß, ist der Złoty als Hartgeld oder als Papiergeld.

Hoffnung. Die deutsche Kriegsanleihe wird nicht ausgelost. Ausgelost werden nur die Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld, in die die Kriegsanleihe umgewechselt werden konnte. Ob die ersten beiden uns mitgeteilten Nummern vielleicht solche Auslosungsrechte sind, wissen wir nicht; die dritte Nummer gehört sicher nicht dazu. Wenn Sie solche Auslosungsrechte besitzen, dann teilen Sie uns die Nummern mit, und wir werden Ihnen Auskunft geben.

„Bückeberg 485.“ 1. Das Verkitten von Fenstern ist wohl im Sinne des Gesetzes eine kleine (drobny) Reparatur, die auf den Mieter entfällt. Die Reparatur von Öfen ist Sache des Wirts, der verpflichtet ist, die Wohnung in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten. 2. Sie müssen dem Schuldner den Verkauf des Pferdes erst androhen. Der Verkauf darf nicht vor Ablauf eines Monats nach der Androhung erfolgen. Der Verkauf des Pferdes muß in öffentlicher Versteigerung erfolgen. D. h., Sie müssen vorher bekannt machen, wann und wo die Versteigerung erfolgt.

P. T. T. Die Kinder, die nach dem Vater geerbt haben, haben Erbschaftssteuer nicht zu zahlen brauchen, da der Wert des Nachlasses nicht an die Steuergrenze heranreichte. Die jetzige Auseinandersetzung konnte nicht gut gleichfalls auf Grund des Erbschafts- und Schenkungssteuergesetzes erfolgen. Es kommt also das Stempelsteuergesetz zur Anwendung, und zwar die Art. 131 und 132, die von der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens handeln. Es kommt für jeden Beteiligten nicht das Ganze zur Versteuerung, was er auf Grund der Teilung erhält, sondern nur das, was er über den Teil erhält, den er ideell bereits besessen hat. Da die Auseinandersetzung vor dem Notar erfolgte, wird Sie dieser darüber schon aufgeklärt haben. Jeder Erbe verstempelt das, was auf ihn entfiel. 2. Wer in seiner Landwirtschaft fremde Arbeitskräfte beschäftigt, muß diese gegen Unfall versichern.

Moskaus neue Instruktionen für die Kommunisten in Polen.

Thorez' geheimnisvolle Beratungen.

In dem im Ausland erscheinenden kommunistischen „Nowy Przegląd" sind neue Instruktionen für die Kommunisten in Polen erschienen, in denen diese angewiesen werden, in den Organisationen anderer Gruppierungen festen Fuß zu fassen, den Berufsverbänden, sowie dem Verbande der Union der geistigen Arbeiter beizutreten, das Dorf und die Jugend in ihre Einflußsphäre einzubeziehen. Auf Grund der direkten Beobachtungen beschäftigt sich der Moskauer Korrespondent des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, Michal Lipski, mit diesen „Empfehlungen" der Komintern und weist auf den ausdrücklichen Zusammenhang dieser Instruktionen mit den neuen Hoffnungen und Absichten Moskaus auf dem Gebiet der internationalen Politik hin. Zunächst beantwortet Lipski die Frage, weshalb man sich über dieses Thema gerade mit dem französischen Kommunistenhäuptling Thorez unterhalten hat, der über Warschau nach Moskau gekommen war.

Die zentrale Organisation der polnischen Kommunisten befindet sich in Paris. Aus diesem Grunde ist es nötig, die Zusammenarbeit der Kommunistischen Partei in Polen mit den französischen Kommunisten in Einklang zu bringen. Außerdem schickt der Artikel voraus, daß die Komintern in diesem Augenblick auf die Tätigkeit der polnischen Kommunisten, vor allem unter dem Gesichtspunkt der internationalen Politik, schaut. Moskau erwartete während des dortigen Aufenthalts des französischen Kommunistenhäuptlings eine

Verschärfung der polnisch-deutschen Beziehungen wegen der Danziger Frage.

Dies war Moskau sehr bequem, da es Deutschland als seinen Hauptfeind in Europa betrachtet und jegliche politisch-diplomatischen Komplikationen gern sieht, die, sei es auf dem Hintergrunde der allgemeinen Lage, sei es aus eigener Schuld Deutschlands, das Dritte Reich belasten.

Die polnisch-französischen Beziehungen, die durch die Pariser Reise des Generalinspekteurs der polnischen Armee gefestigt wurden und die damit zusammenhängenden Anleihe-Transaktionen hält die Komintern für einen Wendepunkt in der polnischen Politik. Im Zusammenhange mit diesen Momenten hat die „Kommunistische Partei Polens" Instruktionen dahingehend erhalten, sich möglichst alle Widersprüche in den Anschauungen der polnischen Volksgemeinschaft über die generelle Linie der polnischen Außenpolitik zunutze zu machen. Als endgültiges Ziel setzte man sich die einseitige Einstellung der polnischen Meinung.

In Polen sollte man ausschließlich eine Gefahr des deutschen Appetits auf die westlichen polnischen Gebiete suggerieren und alle Befürchtungen abschwächen, die sich aus der polenfeindlichen Einstellung Moskaus ergeben.

Auf diese Weise sollte Polen in den antifaszistischen Block einbezogen und die place d'armes für den künftigen Krieg Rußlands mit Deutschland werden, wobei Polen den deutschen Offensivhieb und die sowjetrussische Gegenoffensive aushalten soll.

Moskau ist sich vollkommen darüber klar, daß die Kommunistische Partei Polens vorläufig nur eine Diversionsarbeit leisten und in einem sehr beschränkten Kreis, richtiger gesagt unter den nationalen Minderheiten, wirken kann. Denn unter den gegenwärtigen Verhältnissen haben die Kommunisten keinen Einfluß auf die polnische öffentliche Meinung und die Presse. Die „Volksfront" in Polen hat bis jetzt nicht den Charakter einer Organisation, da zwischen den Kommunisten und den anderen Faktoren, die sich dieser Front anschließen sollten, Meinungsverschiedenheiten bestehen. Infolgedessen möchte Moskau einen Einfluß auf die Presse sowohl als auch auf die Taktik der linksgerichteten Gruppierungen in Polen durch die organisierte Zentrale der französischen Volksfront, also auf dem Wege über Paris, ausüben.

Von Paris aus sollen Inspirationen an die „antifaszistische" polnische Presse kommen,

die sowjetfreundliche Sympathien unter der Maske der „antifaszistischen Arbeit" vermitteln soll. Unabhängig davon soll sich die Kommunistische Partei Polens bemühen, den engsten organisatorischen Kontakt mit den bäuerlichen Gruppierungen anzuknüpfen.

Gegenüber den sogenannten kleinbürgerlichen Kreisen sollen sich die polnischen Kommunisten die patriotischen und nationalen Losungen zunutze machen, **wobei aber diese Parolen nur auf die deutschfeindliche Front beschränkt, während die Kommunisten und Sowjetrußland als Bundesgenossen im Kampfe um die wahrhafte Unabhängigkeit Polens dargestellt werden sollen.** Es ist auch Reklame dafür zu machen, daß die französische Kommunistische Partei Anhängerin des polnisch-französischen Bündnisses ist und weiterhin einen positiven Standpunkt gegenüber der polnisch-französischen Annäherung einnimmt, was im Augenblick der Ankunft des Generals Rydz-Smigly in Paris auf Befehl der Komintern der Kommunistenführer Thorez in einem Artikel der „Humanité" zum Ausdruck gebracht hatte.

Gleichzeitig mit diesen Instruktionen hat die Kommunistische Partei Polens die Weisung erhalten, unter allen Umständen die Kadres sowie die organisatorische Vereinigung zu ergänzen und auch

die Aufmerksamkeit auf die Armee zu lenken.

Beabsichtigt ist ferner, eine größere Menge propagandistischer Literatur zu verbreiten, in der die „politischen Freiheiten" in der französischen Armee dargestellt werden. Weiter wurde in den Moskauer Konferenzen auf die „ungenügende Elastizität" der Taktik der Kommunisten, besonders auf dem Dorf, hingewiesen, und befohlen, nicht allein die umstürzlerischen Bewegungen, sondern auch alle oppositionellen Gruppierungen zu unterstützen, sich der Massen zu bemächtigen und deren Leitung in ihre Hände zu nehmen. Das Zentral-Komitee erstrebt natürlich die Bildung einer Volksfront in Polen und wird alles tun, um für diese Idee die Sozialisten und die linksgerichteten bäuerlichen Elemente zu gewinnen. Da es sich aber dessen bewußt ist, daß die Kommunisten in Polen allgemein für eine fremde Agentur gehalten werden, hat man ihnen, wie bereits erwähnt, befohlen, an die patriotischen Gefühle zu appellieren.

Im Zusammenhang mit dieser neuen Taktik hat schließlich die Kommunistische Partei in Polen die Weisung erhalten,

die Werbetätigkeit unter den Polen, besonders unter der polnischen akademischen Jugend, zu vergrößern.

In den Instruktionen, die die polnischen Kommunisten durch Vermittlung von Thorez erhalten haben, wird ihnen sogar empfohlen, daß man bei der Besetzung von Stellungen in der Partei den Prozentsatz der echt polnischen Funktionäre vergrößern, den der fremdstämmigen aber, besonders der Juden, verringern solle. Natürlich sind, so schließt der Artikel, alle diese Änderungen nur auf Effekt berechnet, da die Leitung der polnischen Kommunisten weiterhin in Moskau bleibt, die polnischen Parteifunktionäre aber nur die Vollstrecker des Willens Moskaus sein werden.

*

Kardinal Innitzer gegen den Bolschewismus.

Der Erzbischof von Wien Kardinal Dr. Innitzer hielt am Sonntag in Mödling bei Wien eine scharfe Rede gegen den Bolschewismus. Er führte u. a. aus:

„Ein Weltbrand droht sich zu entzünden. Ein Land, das in früheren Zeiten durch seine Herrschaft mit unserer Heimat eng verbunden war, ist von diesem Brande schrecklich und schmerzlich betroffen worden. Die Feuersbrunst ist ein fürchterliches Menetekel für die Menschheit. Wenn auch heute bei uns noch keine Kirchen brennen und nicht Priester und Ordensleute hingemordet werden, so müssen wir uns doch bang fragen, was wird vielleicht schon morgen sein.

Ein Blick in die Geschichte lehrt uns, daß schon manchmal ähnliche Zeiten gewesen sind, und daß gerade dann, wenn der Wahnwitz der Menschheit bis an den Rand des Verderbens geriet, die Vorsehung eingriff.

Die neuen Formen des Kampfes der Finsternis gegen das Licht heißen Kommunismus und Bolschewismus.

Der Bolschewismus hat einen Gottlosen-Feldzug begonnen und geht mit unheimlicher Vehemenz zu Werke. Wenn ich sage, daß 1935 von Moskau aus elf Millionen gotteslengnerischer Bücher in Europa in sechs Sprachen verbreitet wurden, um der europäischen Christenheit den Glauben aus dem Herzen zu reißen, so ist das nur ein Beleg dafür, welche Taktik der Bolschewismus einschlägt. Im Gefolge der Agitatoren des Kommunismus schreiten Tausende von solchen, denen das Christentum gleichgültig ist, oder die im Geheimen wünschen, daß die Front des Hasses gegen den Glauben erstarkt und die Kirche eine Niederlage erleidet. Weitere Tausende leben in den Tag hinein, als ob nichts geschehe, und sind sorglos; ja die Staatsmänner schließen, angeblich im Interesse der Wirtschaft, Bündnisse mit der Macht des Bolschewismus.

Es ist, als ob die Menschheit blind wäre und nicht mehr sehe, woher das Unheil kommt.

Wo immer der Sowjetstern Moskaus erscheint, bedeutet er Blut und Haß und Feuer.

Und noch eine andere Wolke hängt düster und unheilschwer über unserem Haupt auch in unserem Lande, und viele sehen sie nicht. Es ist die Wolke der sozialen Ungerechtigkeit. Es gibt Menschen, die sich Christen nennen, Firmen und Unternehmungen, die gegen das soziale Gebot des Christentums handeln. In der Zeit der Arbeitslosigkeit und der Not glauben sie, im Trüben fischen zu können und bedrücken die armen Arbeiter, die schließlich vom Zwang der Not getrieben, sich alles gefallen lassen müssen. Was aber das Ärgste ist, auch diese Handlungsweise segelt unter dem Deckmantel des Christentums. Wir müssen jenen, die verantwortlich sind und Unrecht verhindern können, zurufen: Es geht ums Ganze!"

Wirtschaftliche Rundschau.

7,7 Millionen Einfuhrüberschuß Polens im September.

Nach Angaben des Statistischen Hauptamts in Warschau schloß der Außenhandel Polens unter Einrechnung des Danziger Zollgebiets im September d. J. mit einem Einfuhrüberschuß von 7 718 000 Złoty ab.

Die Einfuhr betrug 289 262 Tonnen im Werte von 97 037 000 Złoty, die Ausfuhr 1 187 431 Tonnen im Werte von 89 319 000 Złoty.

Der Rückgang der Ausfuhr Polens hat sich in den letzten Monaten bei den Erschwerungen auf dem für Polen in Frage kommenden Absatzmärkten fortgesetzt. Daß aber der September einen so bedeutenden Einfuhrüberschuß brachte liegt daran, daß nach der Drosselung der Einfuhr in den Sommermonaten im September die Einfuhr wichtiger Rohstoffe im größeren Umfange wieder freigegeben worden ist. Das Volumen der Außenhandelsumsätze ist im September d. J. größer als im September vorigen Jahres.

Die Warschauer Handelskammer für Beibehaltung der bisherigen Währungspolitik.

Warschau, 14. Oktober. (PAT.) Am 13. Oktober fand in Warschau eine Plenarsitzung der Industrie- und Handelskammer Warschaus unter dem Vorsitz des ehemaligen Handelsministers Czesław Klarner statt. Der Stellvertretende Vorsitzende der Kammer und gleichzeitige Vorsitzende des Verbandes der polnischen Aktienbanken, Dr. Fajans, hielt einen Vortrag über aktuelle Währungsfragen. Daraufhin nahm die Versammlung eine Resolution folgenden Inhalts an:

„Angesichts der Währungsereignisse in vielen europäischen Ländern innerhalb der letzten Wochen bringt die Plenarsitzung der Warschauer Handelskammer vom 13. Oktober d. J. ihre volle Zufriedenheit über die von der Polnischen Regierung in der Frage der polnischen Währung eingenommene Haltung zum Ausdruck. Die Plenarsitzung ist der Überzeugung, daß im Zeitabschnitt der beginnenden wirtschaftlichen Besserung die Stabilität der Währung einen Faktor darstellt von entscheidender und gesunder Entwicklung sowohl für die Preispolitik wie für die innere Kapitalisierung. Das Präsidium der Kammer wird aufgefordert, diese Resolution der Regierung zu unterbreiten."

Das Schicksal der Gdingener Werft.

Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Entlassung von Arbeitern und Angestellten der Gdingener Werft ist am Sonnabend erfolgt. Die Leitung der Werft, die jetzt ganz im Besitz der Stadt Gdingen ist, hat die Kündigung nur bei 50 Angestellten vorläufig zurückgezogen, 130 haben den Betrieb am Sonnabend verlassen.

Alle Pläne, die Gdingener Werft auf neue Grundlagen zu stellen, haben sich anscheinend als unausführbar erwiesen. Die Öffentlichkeit in Gdingen zeigt sich natürlich sehr beunruhigt. Man fragt, warum die Stadt Gdingen für 150 000 Złoty die 75 Prozent des Aktienkapitals übernommen hat, die sich in Händen der Danziger Werft befanden, wenn jetzt doch eine Liquidation der Werft eintritt. Andererseits verlautet, daß die Stadt diesen Aktienbesitz unter Umständen doch wieder an eine ausländische Gesellschaft abgeben will. Man spricht dabei von französischem Kapital. Es handelt sich aber wohl nur um Gerüchte, die keine reale Grundlage haben.

Verschuldung des kleinbäuerlichen Besitzes in Polen.

Dr. C. Die nach dem Weltkriege entstandenen neuen Staaten des Ostens Europas tragen einen ausgesprochenen agrarwirtschaftlichen Charakter. Abgesehen von einer nicht geringen Anzahl größerer Latifundien war der Agrarbesitz dieser Gebiete in der Vorkriegszeit stark zersplittert, und wies neben mittleren und kleineren Wirtschaftseinheiten eine auffallend große Anzahl kleinster sog. „Zwergwirtschaften" auf, die ihren Besitzern kein Existenzminimum sicherten. Vor die Aufgabe gestellt, die landhungrigen Kleinbauern, die vor dem Kriege meist als Saisonarbeiter im Auslande tätig waren, mit genügendem Land zu versehen, und dadurch an den neuen Staat zu binden, liefen die groß angelegten Agrarreformen der Randstaaten auf die Enteignung und Aufteilung größerer Güter hinaus.

Auch der wiederaufgerichtete Polnische Staat sah sich vor dieses Problem gestellt. Die Eigentümer der Zwergwirtschaften und die Besitzlosen bilden ein außerordentlich zahlreiches und unruhiges ländliches Proletariat. Diese Lage veranlaßte die Polnische Regierung, auch in Polen eine großzügige Agrarreform einzuleiten. Ohne auf die besondere Bedeutung der Agrarreform in wirtschafts- und bevölkerungspolitischer Hinsicht hier näher einzugehen, sei nur darauf hingewiesen, daß die Verwirklichung dieses Reformwerkes bisher erst in sehr bescheidenem Rahmen gelang. Nach wie vor dem Kriege kann ein großer Prozentsatz der Landbevölkerung ihr Dasein nur fristen, indem er durch vorübergehende Arbeit im Auslande sich zusätzliche Verdienstmöglichkeiten verschafft.

Der Fortschritt der Agrarreform litt vor allem unter der schlechten Lage der Staatsfinanzen. Dazu aber kam nach der Stabilisierung der Währung eine wirtschaftspolitische Umorientierung des Polnischen Staates. Während man unmittelbar nach dem Kriege die Förderung der Agrarwirtschaft als oberstes Ziel ansah, versuchte man in der Folgezeit das Land so schnell wie möglich zu industrialisieren. Diese Umstellung in der Wirtschafts- und Finanzpolitik erklärt sich durch den relativ geringen Erfolg derjenigen vorausgegangenen staatlichen Maßnahmen, die darauf gerichtet waren, die Bodenkultur intensiver zu gestalten, um die Erträge der Landwirtschaft zu steigern. Bei diesen Maßnahmen stieß die Polnische Regierung auf die Schwierigkeiten, welche sich aus dem ganz uneinheitlichen Stande der Bodenkultur in den ehemaligen Teilgebieten ergeben. Daher versuchte sie, zunächst vor allem das Meliorationswesen und die Düngemittelindustrie auszubauen, um so vorab die bäuerliche Landwirtschaft zu intensivieren. Aber auch in dieser Hinsicht blieb der Erfolg hinter den Erwartungen zurück.

Positiver wirkte die direkte Kreditgewährung, so die nach dem Gesetz vom Jahre 1928 eingeführten „registrierten Pfandkredite" und die sog. „Getreidebevorschussung", wenn auch dieser Form der Unterstützung viele Mängel anhafteten. Mit diesen Maßnahmen verfolgte die Polnische Regierung das Ziel, in Zeiten schwankender Konjunktur oder schlechter Getreidepreise durch die Bereitstellung eines vorübergehenden staatlichen Kredits die Landwirte auf der Grundlage der Verpfändung ihrer Getreidevorräte von Notverkäufen unmittelbar nach der Ernte abzuhalten. Es sollte einerseits die Abhängigkeit der kleineren Landwirte vom Getreidehändler, andererseits die Gefahr des auch nach dem Kriege in Polen stark verbreiteten Wuchers beseitigt, oder wenigstens gemildert werden. Die von der Regierung zur Verfügung gestellten Pfandkredite können sich indes nicht genügend einbürgern. Der eigentliche Zweck, besonders die kleineren Landwirte mit Krediten zu versehen, wird nicht erreicht. Die Kredite fließen meist den größeren Landwirten zu.

Eine viel größere Rolle als die bereits besprochenen Formen der finanziellen Unterstützung kleinbäuerlicher Betriebe spielt die Kreditgewährung durch die Kreditgenossenschaften, und vor allem die sog. „Kasy Stefczyka", die alle Mitglieder der sog. „Centralna Kasa Spółek Rolniczych" („Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften") in Warschau sind.

Außer dieser staatlichen oder halbstaatlichen finanziellen Unterstützung der Kleinbauern kommen ferner bei der Untersuchung der Frage der Verschuldung des kleinbäuerlichen Besitzes auch diejenigen Kredite in Betracht, die von den Kreditgenossenschaften, Kommunalkassen, von Privatpersonen, von Nachbarn, von Handwerkern, Kaufleuten, Kapitalisten und anderen Personen gewährt werden. Zu den weiteren Arten der Verschuldung gehören sodann sog. „Warenkredite", und in weiterem Sinne Steuern, Soziallasten, Dienstleistungen und Zahlungen an Familienangehörige.

Einen Überblick über die Höhe der Gesamtverschuldung des kleinbäuerlichen Besitzes zu erhalten, ist schwer, da das vom Statistischen Amt der Öffentlichkeit zugängliche Material sehr lückenhaft ist. Man ist daher auf die Veröffentlichungen von privater Seite angewiesen. Die Publikationen von Broda geben ein wertvolles Material zur Klärung. Die Ausarbeitungen dieses Verfassers basieren auf der Enquete, die bei einigen tausend Repräsentanten des kleinbäuerlisten Besitzes durchgeführt worden ist. Die statistischen Angaben von Broda erheben keinen Anspruch, aufs genaueste über die Höhe der Verschuldung zu unterrichten, geben aber ein annähernd zutreffendes Bild über die Lage.

Nach den Feststellungen von Broda gestaltete sich die Verschuldung in dem Zeitraum von 1930 bis 1934/35 wie folgt (in Złoty pro Hektar):

Art der Kredite	1930/31	1932/33	1933/34	1934/35
	Stand vom 1. Juli			
Gesamtverschuldung	341	315	245	231
Finanzkredite:	220	207	182	168
a) bei Kreditinstituten:	132	130	125	112
Agrarbank	62	67	78	63
Kreditgenossenschaften	37	34	24	23
Kommunalkassen	25	16	15	13
andere Institute	8	13	8	13
b) bei Privatpersonen:	88	77	57	56
Landwirten	35	32	19	25
geistigen Arbeitern	12	7	5	6
Handarbeitern	14	8	5	6
Kaufleuten und Kapitalisten	15	16	12	11
anderen Personen	12	14	16	8
Warenkredite:	30	14	9	7
bei Genossenschaften u. Syndikaten	12	5	3	2
„ der Agrarbank	1	1	—	—
„ Kaufleuten	13	6	4	3
„ Landwirten	3	1	1	1
„ anderen	1	1	1	1
Steuern und Soziallasten:	12	10	8	8
Dienstleistungen	5	4	4	4
Zahlungen an Familienangehörige	74	80	42	44

Aus der kurzen Schilderung können folgende Schlüsse gezogen werden: Das Jahr 1933/34 weist die größte Senkung der Verschuldung auf. Dies ist auf den geringen Schutz des Kleinbesitzes durch den Staat zurückzuführen. Erst im Jahre 1934/35 wurde bekanntlich eine sog. „Aktion zum Schutz des Kleinbesitzes vom Staate eingeleitet. Die Hauptverschuldung der Landwirtschaft trägt den Charakter von Finanzkrediten = 72,7 Prozent der Gesamtverschuldung. Unter den Kreditinstituten, die zu den Kreditgläubigern der Kleinbesitzer gehören, steht an erster Stelle die Agrarbank (27,3 Prozent). Bei den Kreditgenossenschaften und Kommunalkassen ist die Verschuldung viel geringer. Unter den Privatpersonen, die den kleinbäuerlichen Besitz mit Krediten versehen, ragen die Landwirte selbst hervor (16,6 Prozent). Die Hauptverschuldung entstand in den Jahren der guten Konjunktur. In den Krisenjahren wurden die Kleinbetriebe vorzugsweise von den Kommunalkassen und Kreditgenossenschaften mit Krediten versehen. Eine sehr große Rolle spielt die Verschuldung infolge der Zahlungen an Familienangehörige. Dies ist die Folge der negativen Einstellung der Kleinbauern zur Teilung ihres Besitzes. Was die Zinslast im Jahre 1934/35 betrifft, so erfuhren die Kredite, die zu 0—12 Prozent gegeben werden, eine große Minderung, gestiegen sind dagegen die hoch verzinslichen Kredite (12—24 Prozent).

Die Schilderung der Verschuldung zeigt, daß der Regierung auf dem Gebiete der Entschuldung des Kleinbesitzes noch sehr viel zu tun übrig bleibt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 13. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,53 — 89,17, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 283,00, 283,70 — 282,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 116,49 — 115,91, London 26,04, 26,11 — 25,97, Newyork 5,31½, 5,32¾ — 5,29⅞, Oslo —.—, 131,23 — 130,57, Paris 24,80, 24,86 — 24,74, Prag 18,75, 18,80 — 18,70, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,20, 134,53 — 133,87, Schweiz 122,50, 122,80 — 122,20, Helsingfors 11,48, 11,51 — 11,45, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 28,10, 28,20 — 28,00.

Berlin, 13. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,195—12,225, Holland 132,37—132,63, Norwegen 61,29 bis 61,41, Schweden 62,88—63,00, Belgien 41,86—41,94, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,615—11,635, Schweiz 57,20—57,32, Prag 8,761 bis 8,779, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zł., dto. kl. Scheine 5,27½ Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zł., 100 Schweizer Frank 122,00 Zł., 100 französische Frank 24,72 Zł., 100 deutsche Reichsmark 104,00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 89,00 Zł., holländischer Gulden 282,00 Zł., belgisch Belgas 89,10 Zł., ital. Lire 24,40 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.50	Leinsamen	39.00—42.00
Roggen, ges., trocken	18.50—18.75	blauer Mohn	59.00—65.00
Braugerste	24.00—25.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.25—21.50	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.75—21.00	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	17.50—18.00	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	28.50—28.75	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggenmehl I		Fabrikkartoff. p. kg%	15 gr
0-50%	28.00—28.25	Senf	31.00—34.00
0-65%	26.50—27.00	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Roggenmehl II		Folgererbsen	23.00—25.00
50-65%	—.—	Klee, gelb,	
Rogg.-Nachm. 65%	—.—	ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I A 0-20%	43.50—44.50	Wicken	—.—
„ A 0-45%	42.50—43.00	Weizenstroh, lose	1.55—1.80
„ B 0-55%	41.00—41.50	Weizenstroh, gepr.	2.05—2.30
„ C 0-60%	40.50—41.00	Roggenstroh, lose	1.65—1.90
„ D 0-65%	39.50—40.00	Roggenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ II A 20-55%	—.—	Haferstroh, lose	1.90—2.15
„ B 20-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	2.40—2.65
„ D 45-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
„ F 55-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.05—2.30
„ G 60-65%	—.—	Heu, lose	4.00—4.50
„ III A 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	4.65—5.15
B 70-75%	—.—	Netzeheu lose	4.90—5.40
Roggenkleie	12.75—13.25	Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Weizenkleie, mittelg.	12.75—13.50	Leinkuchen	20.75—21.00
Weizenkleie (grob)	13.75—14.25	Rapskuchen	16.75—17.00
Gerstenkleie	13.75—15.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterraps	40.00—41.00	Speisekartoffeln	2.40—2.80
Rübsen	—.—		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 3329,3 to, davon 787,5 to Roggen, 314 to Weizen, 375 to Gerste, 65 to Hafer.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	19.30—19.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	19.00—19.25	Weizenkleie, mittelg.	13.00—13.50
Standardweizen	26.25—26.75	Weizenkleie, grob	14.50—15.00
a) Braugerste	24.50—25.50	Gerstenkleie	14.75—15.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
c) Gerste 661-667 g/l.	22.50—23.00	Rübsen	38.00—40.00
d) „ 643-669 g/l.	22.25—22.50	blauer Mohn	60.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	21.50—21.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	17.25—18.00	Leinsamen	36.00—38.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	30.75—31.15	Wicken	19.50—20.50
„ I 0-65%	29.25—29.75	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	24.25—25.00	Felderbsen	18.00—19.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	21.00—26.00
nachmehl 0-95%	24.00—24.75	Folgererbsen	21.00—24.00
„ über 65%	23.00—24.00	blaue Lupinen	9.50—10.50
Weiz.-Ausz. I 0-20%	43.00—44.50	gelbe Lupinen	12.50—13.50
Weizenm. I A 0-45%	42.00—42.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I B 0-55%	41.25—41.75	Weißklee, unger.	100.05—125.00
„ I C 0-60%	40.50—41.00	Rotklee, unger.	100.00—120.00
„ I D 0-65%	39.75—40.25	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II A 20-55%	36.00—37.00	Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
„ II B 20-65%	35.50—36.50	Speisekartoffeln n. Not.	2.75—3.25
„ II C 45-55%	34.50—35.50	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 15 gr
„ II D 45-65%	33.75—34.75	Kartoffelflocken	14.50—15.25
„ II E 55-60%	32.50—33.50	Leinkuchen	21.50—22.00
„ II F 55-65%	29.50—30.00	Rapskuchen	17.50—18.00
„ II G 60-65%	28.50—29.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	20.50—21.50
Weizenschrot-		Kokoskuchen	—.—
nachmehl 0-95%	31.50—32.00	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Weizenkleie, fein	13.50—14.00	Netzeheu, lose	3.50—4.50

Allgemeine Tendenz: stetig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	371 to	Speisekartoffel.	25 to	Hafer	257 to
Weizen	196 to	Fabrikkartoff.	345 to	Peluschken	23 to
Braugerste	55 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	277 to	blauer Mohn	— to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- „	to	Senf	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- „	to	Gerstenkleie	15 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	53 to	Seradella	— to	Rübsen	9 to
Weizenmehl	51 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	10 to	Mais	— to	Pferdebohnen	— to
Felderbsen	35 to	Kartoffelflock.	25 to	Hanfsamen	15 to
Folger-Erbsen	23 to	Rapskuchen	15 to	Gemenge	— to
Roggenkleie	205 to	Leinkuchen	— to	Kuchenschrot	— to
Weizenkleie	130 to	Weiß-Klee	— to		

Gesamtangebot 2230 to.

Posener Butterpreise vom 13. Oktober. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,65 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,55, 3. Qualität 2,45. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00—3,20, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 13. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 373 (darunter 28 Ochsen, 115 Bullen, 230 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 515 Kälber, 85 Schafe, 1500 Schweine; zusammen 2473 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—72, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—56, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 42—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, Mastkühe 52—58, gut genährte 42—48, mäßig genährte 16—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—72, Mastfärsen 58—62, gut genährte 52—56, mäßig genährte 42—48.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 40—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 94—100, Mastkälber 84—90, gut genährte 74—80, mäßig genährte 60—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—80, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 52—54, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	96—98
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	90—94
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	86—88
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—84
	Sauen und späte Kastrate	80—90
	Fettschweine über 150 kg	100—106

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 13. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 38—40, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—37, fleischige 29—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—34, fleischige 24—29, gering genährte 15—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 34—37, fleischige 29—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—25. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 56—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 40—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—56.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 9 Ochsen, 67 Bullen, 77 Färsen, 85 Kühe, zusammen 238 Rinder, 44 Kälber, 1 Schaf, 1575 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 1 Bulle, 2 Kühe, — Färsen, 10 Kälber, 6 Schafe, 238 Schweine, 376 Bacon- und Exportschweine.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz. Ausgesuchte Rinder 1—3 G. über Notiz. Die aus Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Lebendgewichtpreise werden unter den Kleinhandelspreisen veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt. Nächster Markt für Schweine und Kälber 7 Uhr, für Rinder 8 Uhr.

Warschauer Viehmarkt vom 13. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 72—75, junge Mastochsen 62—66, ältere, fette Ochsen 60—61, ältere, gefütt. Ochsen —.—; fleischige Kühe 75, abgemolkene Kühe jeden Alters 55—58; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 80—90, junge, genährte Kälber 74—75; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 93—108, von 130—150 kg 88—93, **fleischige Schweine über 110 kg 82—88, von 80—100 kg 78—82.**